

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1929

298 (20.12.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-139949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-139949)

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post
2,25 Mk. ohne Postbestellgebühr, durch die Austräger
2,25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Bq. Trägerlohn).
Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluß
der Ungelangenannahme morgens 8 Uhr.
Im Falle von Betriebsstörungen durch Feuersbrunst, höhere Gewalt
sowie Ausbleiben des Papiers wird das der Bezugsnehmer keinerlei Anspruch
auf Vorfierung und Nachlieferung, oder Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgebene und abbestellte, sowie undeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

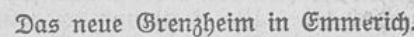
139. Jahrgang

Ein Aushl für die Opfer der Grenze.

ich habe nicht das Vergnügen, Sie von Mann zu Mann zu kennen. Ich stehe nicht in den Reihen des Stahlhelms. Ich wohne auf dem Lande; in meinem Orte und rundum befindet sich keine Gruppe des Stahlhelms. Ich möchte aus unserem Volke heraus von dem Wege, den meine Vorfahren gingen und ich gehe und meine Kinder gehen werden. Ihnen Dank auszusprechen für den Kampf, den Sie und andere mit dem Freiheitsgesetze begannen. Ich möchte den Dank für diese, wie kaum eine zuvor, verdächtige und verlästerte und unlogische That an Sie richten dürfen statt an Ihre Mitstreiter, weil ich selbst zu keiner Partei gehöre, sondern nur Deutscher bin und als freier Mann nichts suche als eine deutsche Königin.

Alles andere ist Nebenache. Es ist Nebenache, ob durch das Freiheitsgeſetz Parteien verſchwinden; und iſt Nebenache, wer Miniſter oder Reichspräſident iſt; und iſt Nebenache, ob wir es eine Zeitlang unbequem haben, wenn durch das Freiheitsgeſetz unſer Kinder und der Jugend die Zukunft neu geſtaltet wird vor letztem Verderb.

„Der außerordentliche Geldzufluß, welcher unter dem Dawes-Plan in unser Land einbrang, konnte in den letzten Monaten von der Privatwirtschaft allein nicht aufgenommen werden(!) Die Industrie war entweder bereits mit Geld gesättigt und hatte ihre Einrichtungen entsprechend ausgebaut, oder hatte sich gegenüber der Unmöglichkeit, für ihre Mehrproduktion Absatzgebiete zu finden, um die erhaltenen Kredite ertragreich zu gestalten. Es war daher nötig, um die Jahreszahlung auszuführen, (!) Teilzahlungen an die öffentliche Hand abzugeben. Es entsprach



nur der Gerechtigkeit, gegenüber Herrn Poincaré festzustellen, daß er unmittelbar die Notwendigkeit eines Systemwechsels in der Geldverteilung erkannte. Nachdem er vorher ein unerbittlicher Geldanfallmer gewesen war, forderte er nunmehr die Handelskammern und die Verwaltungen der Freihäfen zu einer gewissen Verschwendung auf. Herr Tardieu, der damals Minister der öffentlichen Arbeiten war, und Herr Walier machten sich zu lebhaften Handlangern in dieser Politik und wurden zu Handlungsreisenden unter dem Dames-Plan. Das Ergebnis war, daß einige Häfen Programme für Neuarbeiten aufstellten, andere Programmpläne prüften, aber über die Prüfung nicht hinausamen, und daß leider zu viele die regierungsseitigen Angebote mit ironischer Zurückhaltung betrachteten und nichts unternahmen. Jetzt, wo die Zeit der leichten und unbegrenzten Kredite unwiederbringlich geschlossen ist, zeigen sich fast überall bei den letzten lebhaften Ausdrücken des Bedauerns, aber zu spät.

Bordeaux hat anders gehandelt. Mit dem kaufmännischen Optimismus eines großen Unternehmens und im Vertrauen auf seine Zukunft vergab es Aufträge für mehrere 100 Millionen, von denen nicht weniger als $\frac{3}{4}$ nach dem Zahlungsschlüssel von Herrn Parter Silber bezahlt werden wird. Diese Aufträge haben die großartige Ausrüstung, ja selbst die Einrichtung von Hafenbecken und Kaimanlagen gestattete, welche wir am letzten Freitag besichtigen konnten. So haben diese Aufträge in Trampelpour zwei Schwimmbäder hereingebracht, welche für die nächsten 20 Jahre den Bedürfnissen von Bordeaux entsprechen werden.

Die Arbeiten sind noch im Gange. Für die Aufträge, soweit sie durch die Reparations-Kommission genehmigt sind, besteht auch für die Zukunft keinerlei Befürchtung. Die Regierung wird unter dem Young-Plan die notwendigen Jahresleistungen durch ihre Bezahlung zur Verfügung stellen. Eine andere Frage ist dagegen, wer die weiteren Aufträge, deren Bezahlung lediglich vom Ministerium gebilligt worden ist, bezahlen wird.

Dies ist eine Frage von außerordentlicher Bedeutung, die selbstverständlich auch nicht unseren Parlamentariern entgangen ist, wenn wir einen Schritt des Abgeordneten André Hesse richtig beurteilen. Die Frage kann nur gelöst werden durch eine schnelle Zustimmung der entsprechenden Stellen zu einem großen Neubau-Programm in sämtlichen Häfen, welches mit größten Mitteln auszustatten sein würde.

Diesen ebenso klaren wie offenen Worten, die für sich sprechen, ist nichts hinzuzufügen. Wir sehen nur wieder einmal, für welche Zwecke unserm Volke das letzte zum Leben Nothwendige abgezwaht wird. Mit diesem Gelde, an dem das Blut tausender von Volksgenossen fließt, die aus Verzweiflung den Tod suchen, werden u. a. — prächtigste Häfen gebaut. Wenn erst die Tributbank in Tätigkeit tritt, wird man nach dieser Richtung noch großzügiger arbeiten können.

Tragisches Ende der Teneriffa-Flugexpedition

L.I. Berlin, 20. Dez. Das aus Marseille kommende Postflugzeug, das am Donnerstagnachmittag in Tempelhof erwartet wurde, hat in dem unglücklichen Wetter den Berliner Flughafen nicht erreicht und ist in der Nähe von Neuruppin bei dem Versuch, zu landen, verunglückt. Hierbei wurde der Leiter des Flugzeugs, v. Schroeder, und der Flugkapitän Albrecht schwer verletzt. Der Bordfunken Eichenlopf trug nur leichte Verletzungen davon und war in der Lage, den Unglücksfall nach Berlin zu melden und ärztliche Hilfeleistung aus dem zehn Kilometer entfernten Jechbellin herbeizurufen.

Schroeder und Albrecht sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Der Verlust der bewährten Besatzung, die in letzter Zeit wiederholt durch ihre wohlgezielten Fernflüge von sich reden machte, bedeutet einen schweren Schlag für die gesamte Luftfahrt.

Joachim von Schroeder, der bekanntlich auch Professor der Deutschen Luftfahrt war, ist als Leiter der verschiedenen Sonderexpeditionen der Deutschen Luftfahrt nach Sevilla, nach dem Fernen Osten und nach Konstantinopel bekannt geworden. Sowohl er wie Flugkapitän Albrecht waren unverheiratet. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks begaben sich von der Deutschen Luftfahrt Direktor Milch und Herr von Gahlen zu den Unglücksstellen.

Die englischen Flieger William u. Jenkins sind südlich Tunis tödlich abgestürzt.

Lokomotive fährt in eine Arbeiterkolonne

Sechs Tote, sechs Verletzte.

L.I. Essen, 20. Dez. Donnerstag kurz nach 9 Uhr fuhr an dem Streckenblock Sellerbeck kurz vor dem Bahnhof Mülheim-Ruhr-Eppinghoven bei starkem Nebel eine Lokomotive in eine Arbeiterkolonne. Hierbei wurden vier Arbeiter getötet und acht verletzt. Im Mülheimer Krankenhaus sind zwei der Verletzten gestorben.

Aus Jever und Jeverland

* Die Abstimmung zum Volksentscheid über das Freiheitsgesetz findet am nächsten Sonntag für das Stadtgebiet in der Zeit von 9 bis 6 Uhr, für Moorwarden von 10 bis 5 Uhr, statt und zwar im „Hof von Odenburg“ (A-G), „Adler“ (H-M), „Bremer Schlüssel“ (O-Z), Schule Moorwarden. Das „Ja“ auf dem Stimmzettel muß durchkreuzt werden. Jeder Zusatz, also auch ein geschriebenes „Ja“, macht die Stimme ungültig. Wenn im Rundfunk behauptet wird, zum Erfolge des Volksentscheids seien mehr als 21 Millionen Stimmen erforderlich, bleibt die Tatsache bestehen, daß das Freiheitsgesetz nicht verfassungsändernd ist, und daß das Gesetz über den Volksentscheid klar und eindeutig bestimmt: „Die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen entscheidet!“ Diese Mehrheit aber wird das nationale Deutschland im Volksentscheid über das Freiheitsgesetz erreichen!

* Das Mariengymnasium beging seine diesjährige Weihnachtsfeier in Form eines Oratorienabends, wenn man es so nennen darf, denn es wirkte darin wie bei einem richtigen Oratorium in der Tat ein großer gemischter Chor und ein ganzes Orchester, allerdings fast ausschließlich Streichinstrumente, mit, und Deklamationen und Sopranos stellten die Verbindung zwischen ihren Darbietungen her. Der Tonkörper ist seit dem letzten Konzert noch erheblich gewachsen, es gewährt schon einen hochfreudlichen Anblick eine so große Jungengemeinde zusammen im Dienste der Frau Musik zu wirken zu sehen. Natürlich sind Stimmaterial, Reizung, Talent und Können verschieden, und auch die Auffassung kann bei den verschiedenen Altersstufen nicht die gleiche sein. Darin liegen die besonderen Schwierigkeiten für die Leitung, Schulung und Zusammenfassung eines solchen Klangkörpers, Schwierigkeiten die mit der Zeit vielleicht fast ganz behoben werden könnten, wenn nicht durch den Abgang besonders geeigneter Kräfte, manchmal gerade in dem Augenblick, wo man auf dem Wege ist, sich gut aufeinander einzupassen, immer wieder eine neue Lücke entsteht. Der rührige und begeisterungsfähige Dirigent Herr Freese hat sich aber dadurch von seinem Ziel nicht abbringen lassen. Man sieht doch, was planmäßige, methodische Arbeit vermag. Die Sturheit und Sprödigkeit früherer Jahre ist längst überwunden. Chor und Orchester bilden jetzt eine Einheit, mit der man schon allerlei anfangen kann — Wie gewinnend war schon gleich der Auftakt des Abends: Ein frisches, fröhliches Musikspiel in dem klaren und kluggeleiteten Orchester-Vorpiel, in dem zwei Motive zusammenlaufen, „Töchter Zion“ und „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, dann folgte mächtig mit allen Stimmen und Instrumenten: „Händels „Töchter Zion“ ein. Genüßreich anzuhören war auch der Chor von „Hoch, hoch tut euch auf“, dem die Tenöre und Bässe Fülle und Charakter gaben. Der erste Teil des Programms beendete sich lebhaft. Im zweiten, der dem Sologesang und den Deklamationen etwas mehr Raum ließ, folgte Jesu Geburt. Das lieblich-zarte Wiegenlied „Nies, niesel, Josef mein“, wurde von Geigen begleitet, das feinsinnige „Du Königin“ von P. Cornelius am Flügel von Herrn Freese. Zwischendurch erklangen Choräle und Chöre, darunter auch das echt deutlich empfindende, unverwundliche „Es ist ein Ros entsprungen“ von Bräutlingen. Der Schlusschor mit Orchester „Dies ist der Tag“ litt durch Klangunreinheit infolge eines nicht gestimmten Instruments. Er hätte vielleicht besser wiederholt werden können — Der dritte Teil des Konzerts stand unter dem Motto „Stille Nacht, heilige Nacht“ und unter starker weihnachtlicher Stimmung, wenn er auch im gleichnamigen Chor letzter Reihen nicht entbehrte. Im Vortrag „Christbaum“ klangen Verstand und Gemüt sympathisch zusammen. Auch die zweite Deklamation „Nacht Rupprecht“, naiv unbefummert, also sticht

im Ausdruck, fand fröhlichen Anfang. Der Chor mit Orchester „O du süßliche“, durchdrank vom flinken und zielichen Passagierwerk des „Harfenisten“ (am Flügel) bildete den volltönenden Schlussakkord des Schüler-Oratorienabends.

* Die Weihnachtsfeierung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz fand am Donnerstagnachmittag wie alljährlich im Jugendheim statt. Ging auch mancher ohne Weihnachtsstimmung dahin, um Gaben zu empfangen oder zu helfen, gewiß verließ niemand das Haus ohne das Bewußtsein: Auch dies Jahr ist der heilige Abend nahe auch heute schon war Weihnachten. Denn sind uns diese drei Silben nicht der Inbegriff von Liebe, Weisheit, Dankbarkeit und Sehnsucht? Und was hier geboien wurde, war ein Beweis von Nächstenliebe, der im weihnachtlichen Stunde Dankbarkeit und Sehnsucht weckte. In diesem Sinne begrüßte die Vorsitzende des V. Fr. V. v. R. Kr., Frau Professor Knigge, etwa 70 zum großen Teil ältere Frauen und Männer und etwa 50 Kinder. In warmherzigen Worten dankte R. unserer unermüdet forschenden Schwester Luise für ihre mühsame und liebevolle Arbeit, denn sie, die die alten und jungen Bedürftigen genau kennt, hatte all die Geschenke ausgewählt, die für die Erwachsenen in Paketen und Tüten, mit geschmückten Tannenzweigen verziert, auf einem langen Tisch standen, und den Kindern vor ihren Tassen aufgetragen waren. Kindern und Großen munde Kaffee und Kuchen, während Fräulein Junfer und Herr Otten kleine Vorträge und Gefangensdarbietungen einiger Schülerinnen zur Aufführung brachten. Während die Kerzen an den beiden großen Tannenzweigen niederbrannten, sprach Herr Pastor Beushausen im Anschluß an die Verlesung der Weihnachtsgeschichte eindringlich, herzliche Worte über das Eine, das not tut, ohne das wir kein Weihnachten feiern können, den Glauben an Gott und den Weg zu Gott. Bald darnach wurden die verheißungswollen Tüten verteilt und all die, die tagelang zuvor die Hände gerührt zur Feier der Stunde wurden belohnt durch fröhliche Gesichter und lachende Kinderaugen.

* Jugendheim. Sonnabend 4 Uhr Wärdentunde: 1. Der Wolf und die sieben Geißlein. 2. Rumpelstilzchen.

* Blindenkonzer. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer betr. Blindenkonzer. Das Konzert, welches Sonntagabend, 8½ Uhr, in der Stadtkirche stattfindet, erfreut sich überall guten Besuchs.

* Neue Autoverbindung. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, hat die Wittmund-Kreisbahn seit dem 10. d. M. eine Kraftwagenverbindung von Aurich nach Wittmund und zurück eingerichtet. Näheres siehe Anzeige.

* Silkenfeste. Wir wir erfahren, hält die Lichtbildpropaganda der Hilerbewegung Sonntagabend bei Marcus den allenthalten mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit über 100 Lichtbildern.

Aus dem Oldenburger Lande

* Barel. Werberveranstaltungen des Jeverl. Herdbuchvereins. Nachdem der Große Anstieg des Jeverl. Herdbuchvereins die Wiedereröffnung des Hilfsbuches beschlossen hatte, sind zahlreiche Anmeldungen, bisher 400, für die Eintragung eingegangen. Der Vorstand des Jeverl. Herdbuchvereins nahm anlässlich der Aufnahmen der Tiere in der Friesischen Wehde Veranlassung, mit den in Frage kommenden Züchtern eine Aussprache über die Notwendigkeit des Anschlusses an das Herdbuch zu eröffnen. Alle 4 angelegten Bezirksversammlungen erfreuten sich eines sehr guten Zuspruchs. In den Versammlungen sprach Herr Zuchtinspektor Hüttinger, Jever über den Wert des Herdbuches und beleuchtete sogleich auch die Vorteile, die den Landwirten aus dem Anschluß an die Milchkontrolle erwachsen. Aufklärung und Anregungen besonders über die Winterfütterung schlossen sich an. In den Versammlungen wurde von den anwesenden Landwirten in vielen Fällen bereits der Beitritt zum Herdbuch sowie auch die Zulage zur Angliederung an die Milchkontrolle gegeben. Es ist damit dieser Werberarbeit bestimmt damit zu rechnen, daß zwei neue Milchkontrollvereine gebildet werden können.

Aus den Nachbargebieten

Esens, 19. Dezember.

*) Lehrer a. D. Janßen-Altkast. Durch Freitod endete heute morgen das Leben des in weiten Kreisen besonders der ostfriesischen Landwirtschaft bekannten Lehrers a. D. Janßen-Altkast. Ganz besonders war er ein eifriger Förderer der Melioration. Im Verlaufe von weniger als drei Jahrzehnten schuf er aus den großen Flächen Heide in Altkast gutes ertragfähiges Land, so daß er alsbald eines der größten Güter in hiesiger Gegend zu eigen nennen konnte. Er wurde den Bewohnern seines Dorfes ein guter Berater, die gerne Nachahmer seiner Urbarmachungsmethoden wurden, und so findet man heute in Altkast fast kein Ackerland mehr vor. Auch dem Genossenschaftswesen war der Verstorbenen ein eifriger Förderer. Lange Jahre war er Vorsitzender des Meliorationsvereins für das Amt Esens, der einen eigenen Eisenbahnabzweig für Kugelschneider u. v. in Altkast anlegen ließ. Auf dem Gebiete der Schwemmsucht war er weit über die Grenzen Ostfrieslands hinaus eine gewisse Autorität. Die Schwemmsuchtschulung verlor ebenfalls in ihm einen tüchtigen Förderer. Nebenamtlich erteilte Janßen zeitweise Unterricht an der Landwirtschaftlichen Schule in Esens. Mit dem Verstorbenen scheidet ein Mann von uns, der wahrhaftig der Landwirtschaft der engeren Heimat ein guter Förderer gewesen ist. Unglückliche finanzielle Verhältnisse der letzten Zeit, die ihn um den selbstgeschaffenen Lebensvorsorgen beraubt zu bringen drohten, dürften den 66-jährigen, sonst so energiegelassen Mann zu der Wahl des Freitodes veranlaßt haben.

* Gießen. Geheimer Rat Prof. Dr. Dietrich Behrens, emeritierter Ordinarius für das Fach der romanischen Philologie, ist kurz vor der Vollendung seines 71. Lebensjahres gestorben. Der Entschlafene der anlässlich seines 70. Geburtstages im Januar dieses Jahres noch Gegenstand zahlreicher Ehrungen aus dem Reich und dem Auslande wurde, ist in Sothen geboren und besuchte die Volksschule, wo sein erster Lehrer Heinrich Ahrens, dessen er in dankbarer Ehrfurcht stets gedachte, auf das Talent aufmerksam wurde und ihn zum Besuch des Gymnasiums in Jever verhalf. Später bezog er die Universität in Straßburg an der er bei den Romanisten Böhm, Gschwind und Gröber der Romanistik nähertrat. Größere Reisen führten ihn in die französische Schweiz, nach Frankreich und besonders auch nach Paris. Seine Doktorarbeit fand das uneingeschränkte Lob des bekannten französischen Romanisten Gaston Paris. Nachdem er sich in Greifswald für das Fach der Romanischen Philologie habilitiert hatte, wurde er bereits mit 28 Jahren Mitarbeiter und Herausgeber der Zeitschrift für (neu-)französische Sprache und Literatur, deren Mitherausgeber er 1891 allein übernahm. 1890 folgte er einem Rufe als außerordentl. Professor nach Jena und ging 1891 als Ordinarius nach Gießen, wo er bis zum Oktober 1929 tätig war. Mit ihm ist ein Forscher und Gelehrter der alten Generation dahingegangen, der mit seltener Gründlichkeit und Tiefe der an sich spröden Sprachwissenschaft nachging und der durch sein vorzügliches Wissen das tote Lehrgebiet ungemein lebendig und anschaulich zu vermitteln verstand. Seine Hauptarbeit galt der Erforschung sprachlicher Probleme und durch die von ihm herausgegebene „Grammatik des Altfranzösischen“ die in zwölf Auflagen erschien und mehrfache französische Übersetzungen fand, erlangte er Weltruhm. Cincac Studenten und Lehrgenerationen des In- und Auslandes sind durch seine hervorragende Schule gegangen und haben seinen Namen in alle Weltten getragen. In ihm ist ein vornehmer Mensch von eiserner Pflichttreue und hingebendem Fleiß dahingegangen, der unbefummert um die Außenwelt seiner Wissenschaft diente. Nur seine Studenten und der kleine Kreis seiner Umgebung haben in dem bescheidenen Manne den offenen von feinem, sprühenden Humor begabten, gütigen Menschen kennen gelernt, dessen Andenken unter ihnen lebendig bleiben wird.

Keine Genehmigung zur Strafverfolgung Hugenbergs.

Δ L.I. Berlin, 20. Dezember. Der Geschäftsausschuss des Reichstages beschloß am Donnerstag, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Hugenberg (Dnl.) zu verweigern. Gegen erteilte er die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) wegen Beleidigung der Minister Seeger und Grzesinski und des Polizeipräsidenten Jäger. Gegen diese Genehmigung stimmten die Kommunisten während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten.

Eingekandt

Dem Volksentscheid fernbleiben!

Mit voller Deutlichkeit hat es Reichsaussenminister Dr. Curtius in der Reichstagsitzung vom 29. November Herrn Hugenberg und seiner Gefolgschaft gesagt: Nicht in den Reihen der Regierung und der Mehrheitsparteien liegen die Illusionspolitiker, sondern in den Reihen der Urheber des Volksbegehrens. Der Minister fragte Hugenberg, wie er sich die Befreiung des Rheinlandes und die Entlastung von der Reparationslast vorstelle. Hugenberg habe aus der Etappe Befehle an die in der Kampffront stehende Reichsregierung erteilen wollen. Der Gipfel der Demagogie sei der § 4 der die Führer der bisherigen Außenpolitik gewissermaßen durch ein Revolutionstribunal ins Zuchthaus schicken wolle. „Die Männer, die unter größten Schwierigkeiten für die Befreiung Deutschlands gearbeitet haben, diese Männer mit dem Vorwurf des Landesverrats zu belegen, das ist Infamie!“ „Die Reichsregierung ist nicht blind gegen die Lasten, die verbleiben werden, aber keine Rechentüfeln werden die erheblichen Erleichterungen wegdiskutieren können. Vor allem wird die erbliche vollständige Räumung des Rheinlandes erreicht.“

Der Minister richtete dann 10 Fragen an den Abgeordneten Hugenberg. Nach § 2 des vorliegenden Gesetzes, so erklärte er, hat die Reichsregierung auf die Außerkräftigung der Kriegsschuld- und Sanktionsartikel des Versailler Vertrages und die bedingungslose Räumung der besetzten Gebiete hinzuwirken.

1. Haben Sie, so frage ich Herrn Hugenberg, einen Operationsbefehl zu diesem Etappenbefehl vorbereitet und wollen Sie nicht auch diesen der Reichsregierung für ihren Frontkampf zur Verfügung stellen?

2. Welche Gewähr haben Sie für Ihre in Kassel gemachte Feststellung, daß nach der Ablehnung des Youngplans die Gläubigermächte bereit wären, im nächsten Jahre neue Verhandlungen aufzunehmen?

3. Wenn Sie, wie bisher, alles auf die Dames-prise einstellen, haben Sie eine Vorstellung von deren Eintritt und vom Verlauf der Krise und haben Sie eine Sicherheit dafür, daß wir am Ende weniger als nach dem Youngplan zu übernehmen haben?

4. Sie malen die Gefahr einer neuen Währungszerstörung an die Wand, wie das in frivoler Weise eine gewisse Presse von Zeit zu Zeit wiederholt. Wissen Sie nicht, daß mit der Unabhängigkeit der Reichsbank absolute Gewähr für die Festigkeit der Währung gegeben ist und daß die Reichsbank wiederholt die Probe darauf bestanden hat?

5. Sie wollen nach Ihren Kaffeler Richtlinien eine auswärtige Politik der gegenseitigen Auslöschung der Kriegsschulden treiben und erwarten, daß alle Staaten auf diesen Weg gedrängt werden, sobald Sie ihn durch Ihre Politik eröffnen. Wollen Sie uns verraten, welche politischen Schritte Sie bei Eröffnung dieses Weges im Auge haben?

6. Woher schöpfen Sie die Sicherheit, daß auch die Vereinigten Staaten sich diesem Weg anschließen werden?

Sollte Ihr Brief vom März 1929 die Vereinigten Staaten zur Schuldenfreierung bereit gemacht haben?

7. Sie wollen die politische Zusammenarbeit in Deutschland durch ein Programm großer politischer Arbeit einleiten. Sind Sie endlich bereit, ein solches nicht aus Schlagworten bestehendes Programm vorzulegen?

8. Solange der Youngplan über uns lastet, soll es nach Ihnen keine Ordnung in Deutschland, kein gesundes Familienleben, keine Steuererleichterung usw. geben. Wollen Sie uns den Schlüssel zeigen, der nach Ablehnung des Youngplans uns den Weg zu all jenen Gütern des Lebens eröffnet?

9. Sie lehnen es ab, nach Annahme des Youngplans mit anderen annehmenden Parteien zusammenzuwirken. Da die bürgerlichen Parteien der Regierungskoalition rundweg jede Koalition mit Ihnen ablehnen, wollen Sie uns die politischen Kräfte weisen, mit denen Sie Ihre Ziele in Zukunft verwirklichen wollen?

10. Ist es zu begreifen, daß Sie trotz alledem an einer Politik festhalten wollen die unter Weisung aller politischen Realitäten sich in Befehlen vom grünen Tisch erschöpft, die sich in unfruchtbarer Kritik verzehrt, verneinend und zerlegend das Volk verhetzt, die eigene Partei in hoffnungslose Isolierung hineinanderführt und wenn sie zum Durchbruch käme, die mühsam erkämpfte Stellung Deutschlands auf das Schwerste gefährden müßte?

Herr Hugenberg hat die glänzende Gelegenheit, auf diese gewiß peinlichen Fragen hin sein „Freiheitsgebet“ zu verteidigen, unbenutzt gelassen. Er schmeißt! Auch sein Fraktionskollege Oberführer der für ihn auf die Rednertribüne mußte, vermochte es trotz guten Willens nicht, den läßlichen Eindruck des Versagens des Führers zu verwehren. Herr Oberführer mußte selber zugeben, daß Herr Hugenberg in seiner eigenen Partei an Kredit verloren habe und daß es in den Reihen der Deutschnationalen Gruppen gebe, die den Landesverratsparagrafen 4 (den „Gipfel der Demagogie“, wie Minister Curtius sagte) verwerfen. Wie unheilvoll Hugenberg in seiner eigenen Partei gewirkt hat, zeigen ja zum Überfluß auch die zahlreichen Austritte aus der Partei.

Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei erläßt folgenden Aufruf:

Neun Zehntel der deutschen Wählerschaft haben bei dem Volksbegehren zum klaren Ausdruck gebracht, daß sie den kruppelhaften Gründen der Reichsradikalen, aus innerpolitischen Gründen die Reichsregierung zur Ablehnung der Verständigungs- und Befriedigungspolitik zu zwingen, entschieden ablehnen.

Der Reichstag ist mit überwältigender Mehrheit auf die Seite der Ablehnenden getreten. Trotzdem ist es wegen der wenigen taufenden Stimmen, um die das verbleibende Zehntel überschritten worden ist, notwendig geworden, noch den Volksentscheid zu veranstalten, der dem Reich Millionen unnützer Kosten machen wird, obwohl auch die Urheber des Volksbegehrens nach dessen Ergebnis nicht erwarten können, daß die erforderliche Mehrheit über die Stimmberechtigten für das zum Volksentscheid gestellte Gesetz stimmen wird.

Das Scheitern des Gesetzes bedeutet nicht, daß das deutsche Volk dem Youngplan zustimmt; hierüber nach sorgfältiger Prüfung zu befinden, bleibt Sache von Reichstag und Regierung. Dagegen bedeutet es die Verwerfung einer Aktion deren Ziel die Erhaltung des Staatsgefüges ist und deren Erfolg unser Vaterland in unermeßliches Unglück stürzen würde.

Deshalb gebietet das nationale Interesse, daß am 22. Dezember wieder deutlich bemessen wird, wie klein die Minderheit derer ist, die über einen verhängnisvollen Gesetzentwurf diesen überflüssigen und schädlichen Volksentscheid hervorgerufen haben.

Die Deutsche Demokratische Partei gibt die Lösung aus: Fernbleiben!

Dr. D. m. m.

Der Wetterbericht

Sonnabend 21. Dezember: Zunehmende Winde aus Südwest bis West, wolfig oder neblig, aber binnenlands noch Nachtfrost.

Marktberichte

Zentralviehmarkt in Oldenburg am 19. Dezember. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Austrieb insgesamt 1001 Tiere, nämlich 881 Ferkel, 109 Läufer Schweine u. 11 ältere Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 22-24 M., 6-8 Wochen alt 25-30 M., 8-10 Wochen alt 30-35 M., Läufer Schweine drei bis vier Monate alt 50-60 M., 4-6 Monate alt 60 bis 75 M., Größere Läufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: In Ferkeln lebhaft, in Läufern langsam. — Nächster Ferkel- und Schweinemarkt am Freitag, 27. Dezember.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 22. Dezember.

Evangelische Stadtkirche zu Jever. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Beushausen.

Katholische Pfarrkirche in Jever. Sonntag, 8 Uhr: Frühmesse. 10.15 Uhr: Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr: Nachmittagsandacht.

Baptistkapelle in Jever, Elisabethufer. Sonntag nachmittag 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr: Gottesdienst.

Sandel. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Danemann.

Clevers. 5 Uhr: Gottesdienst. Pastor Danemann.

Hofenkirchen. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maas.

Ninjen. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maas. Darnach Kinderlehre. Accum. 3 Uhr: Gottesdienst.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des Ausschusses für den Volksentscheid im Jeverlande bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Sofortprogramm vor dem Reichstag

Berlin, 20. Dez. Der Reichstag beschäftigte sich gestern in einer Vormittags-Sitzung mit den Initiativgesetzen der Regierungsparteien zum Sofortprogramm der Finanzreform, also mit der Erhöhung der Tabaksteuer und der Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Abg. Dr. Herz (S.) als Sprecher der Regierungsparteien beschränkte sich darauf, die Ueberweisung der Tabaksteuervorlage an den Steuerauschuß und die Annahme der Beitragserhöhung ohne Ausschlußberatung zu empfehlen. — Der kommunistische Abg. Ende, der das Sofortprogramm bekämpfte, richtete heftige Angriffe gegen die Finanzverwaltung. Für die Wirtschaftspartei erklärte Abg. Freidel, daß seine Fraktion die Beitragserhöhung ablehne und sich die Stellungnahme zur Tabaksteuervorlage vorbehalten.

Die Tabaksteuervorlage wurde ohne weitere Debatte dem Steuerauschuß überwiesen. Die Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung wurde in zweiter Beratung mit 225 gegen 137 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Gesamtvorstandssitzung

des Landbundes Oldenburg-Bremen.

Am Mittwoch, 18. Dez., hielt der Landbund Oldenburg-Bremen eine Gesamtvorstandssitzung ab, die von sämtlichen Amtsverbänden und allen Mitgliedern des engeren Vorstandes besucht war, ein Zeichen der außerordentlichen Wichtigkeit.

Die Tagesordnung der nächsten Gesamtvorstandssitzung wurde genehmigt und als Termin der 11. Februar 1930, der zweite Hengstfortstag, bestimmt.

Der Haushaltsantrag für 1930 wurde durchgesprochen und vom Gesamtvorstand genehmigt. Die Beiträge sollen nicht erhöht, sondern in aller Höhe geboten werden.

Zum Volksentscheid wurde folgende Entschliebung gefaßt:

In letzter Stunde ergreife ich alle unsere Mitglieder die Aufforderung, durch ihre Stimmabgabe am 22. Dezember 1929 dafür zu sorgen, daß der Young-Plan wegen seiner für das ganze deutsche Volk und insbesondere für die Landwirtschaft auf Generationen hinaus unerträglichen Belastung abgelehnt wird.

Gleichzeitig liegt in der Stimmabgabe die Teilnahme zur

Bildung der antimargistischen Front!

Es gibt nur zwei Dinge in Deutschland:

Nationale Front oder margistische Diktatur!

Deutscher Bauer, deutsche Bauernfrau, deutsches Landvolk,

willst du Aufrechterhaltung des Eigentums, willst du die Zukunft deiner Familie und die Zukunft des deutschen Volkes sichern, so beteilige dich mit „Ja“ am Volksentscheid.

Zum Schluß hielt Herr Landesökonomierat Schipper einen Vortrag über „Strohgold“ und gab Aufklärung über die bisherige Entwicklung.

Kälteeinbruch in Süd-deutschland

München, 20. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag harte München 13 Grad Kälte. Die Temperatur am Donnerstagsmorgen betrug 11 Grad Kälte. In den bayerischen Gebirgsorten wurden Morgentemperaturen zwischen 3 und 10 Grad unter Null gemessen. Der Beobachter auf der Zugspitze meldet 28,8 Grad Kälte. Die bayerische Landeswettermarie stellt fest, daß die starke nächtliche Ausstrahlung auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene zu den gegenwärtig tiefsten Temperaturen von ganz Europa geführt hat.

Gemeinde Waddewarden.

Zur Bornahme des Volksentscheids am Sonntag dem 22. Dezember 1929, ob der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines „Gesetzes gegen die Verschleppung des deutschen Volkes“ Gesetz werden soll, beginnt die Wahlhandlung in Wilms Gasthaus um 9 Uhr vormittags und endet um 6 Uhr nachmittags. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnete Kreuz durchkreuzt.

Die Stimmzettel werden im Wahllokal verabfolgt. Der Abstimmungsleiter. Weerda.

Gemeinde Oldorf.

Abstimmungszeit zum Volksentscheid 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, den 22. Dezember, bei Griesenkerl in Oldorf. (14715)

Kreisbahn Leer-Aurich-Wittmund

Der am 9. Dezember bekanntgegebene vorläufige Fahrplan über die Kraftwagenverbindung Aurich-Wittmund bleibt unverändert bestehen. (14743)

Die Fahrzeiten sind folgende:

Aurich Hbf. ab 10.30 Uhr

Wittmund an 11.30 Uhr

Anschluß nach Wilhelmshaven und Bremen 11.44 Uhr.

Wittmund ab 14.00 Uhr Anschluß von Wilhelmshaven

und Bremen an Wittmund 13.51 Uhr.

Aurich an 15.00 Uhr

Anschluß nach Emden 15.23 Uhr

Anschluß nach Leer Kraftwagen 15.30 Uhr.

Betriebs-Direktion.

Die schönsten und kräftigsten

Weihnachts-Bäume

erhalten Sie bei

H. Wollen, Bahnhofstr. 19

Das Urteil des Staatsgerichtshofes

Beamte können sich bei jedem zugelassenen Volksbegehren eintragen lassen!

Leipzig, 19. Dezember. In dem Verfassungstreit um das Recht der Beamten, sich an dem Volksbegehren und am Volksentscheid zu beteiligen, hat der Staatsgerichtshof auf die Klage der deutschen nationalen Landtagsfraktion gegen das Land Preußen für Recht erkannt:

Sie in Artikel 130 Abs. 2 der Reichsverfassung.

Mit diesem Spruch hat die oberste richterliche Instanz die einzig mögliche Entscheidung getroffen und der preussischen Regierung eine sehr gute staatsbürgerliche Lektion erteilt, die diese sich nun hoffentlich merkt.

Für alle Beamten, denen das Wohl ihres Volkes höher steht als die Partei, ist damit der Weg zum Volksentscheid frei!

Die „D. A. Z.“ meint, daß das Urteil für die preussische Staatsregierung einigermaßen peinlich sei. Das Ergebnis der Verhandlung sei, daß der Beamte seine politische Meinung nach dieser Richtung hin nicht nur bekennen, sondern auch betätigen

den Beamten gewährleistete Freiheit ihrer politischen Gesinnung umfaßt das Recht, sich bei einem zugelassenen Volksbegehren, ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und beim Volksentscheid abzustimmen.

Die weitergehenden Anträge wurden abgewiesen.

Nur eine amtswidrige Betätigung durch positive Handlungen könne zu einer disziplinarischen Bestrafung führen. Der „Volkswagen“ schreibt, daß der Staatsgerichtshof in Leipzig mit seinem Urteil bestätigt habe, daß die hohe Achtung, die man vor dem Obersten Gericht im Deutschen Reich hege, wohl begründet sei. Die „Deutsche Zeitung“ stellt fest, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofes die allgemeine Wahlfreiheit eindeutig wieder hergestellt habe. Dem Druck, der auf die Beamten wegen der Beteiligung am Volksbegehren und Volksentscheid ausgeübt worden sei, sei endgültig der Boden entzogen worden.

Abmagerungskuren

Von Dr. Alexander Joff.

Auf wenigen Gebieten wird von Laien und Kurpfuschern so viel herummediziniert, als wenn es sich darum handelt, zuzunehmen oder abzunehmen. Während es selbstverständlich ist, daß man wegen eines schmerzenden Zahns sofort den Arzt aufsucht, glaubt jeder Mensch selbst urteilen zu können, ob er zu dick oder zu dünn ist. Besonders was Abmagerungskuren anlangt, wird von der weiblichen Jugend — und bei welchem Alter endigt heute die Jugend? — ein unglaublicher Mißbrauch getrieben. Sie wollen durchaus so schlank sein, wie die Figuren in den Modeschlätteln, glauben durch Darben oftmals ihr Ziel erreichen zu können und sind sich nicht bewußt, daß sie damit das Uebel nur noch vermehren. Als erster Satz hat zu gelten, daß nur der Arzt feststellen kann, ob das Körpergewicht wirklich zu reichlich vorhanden ist.

Es ist nicht meine Absicht, ins Einzelne gehende Vorschriften für die Art der Durchführung von Abmagerungskuren zu geben, hier soll nur auf einen Punkt hingewiesen werden, der oft unbeachtet bleibt, d. i. die notwendige Vermeidung von Nervengiften, wie Alkohol, Caffein und Nikotin. Jede Abmagerungskur bedeutet einen intensiven Eingriff in den Stoffwechsel des Organismus, der Körper befindet sich in einem labilen Gleichgewicht und ist Schädigungen leichter ausgesetzt. Bei vielen Menschen macht sich Arbeitsunlust und Müdigkeit geltend, wobei es ein Fehler wäre, diese Müdigkeit durch starkes Rauchen oder durch Konsumierung großer Caffeinmengen zu verschleiern. Im Gegenteil, der normale Raucherkonsum ist einzuschränken und der Kaffee durch coffeinfreies Kaffee zu ersetzen. Was die Ausschüttung der Nervengifte betrifft, so werden durch die Kur ohnehin nervös gewordene Menschen durch Zufuhr großer Mengen Caffein erregt und es besteht Gefahr, daß sich Erregungszustände einstellen, die zum Abbrechen der Kur zwingen. Da Kaffee und Tee nur um den Magen zu füllen geeignet werden, für die Kur selbst unbedeutend sind, so lassen sie sich

gut durch vollkommen unschädliche Getränke, wie z. B. den Hag-Kaffee, dem bei unverändertem Geschmack das Caffein entzogen ist, ersetzen.

Über wie gelag, bezüglich der näheren Details einer Abmagerungskur wird stets der Arzt das letzte Wort zu sprechen haben.

Schulranzen oder Schulmappe?

Der körperlichen Kräftigung unserer Schulschule wird heute große Aufmerksamkeit geschenkt. Um Wachstumsstörungen vorzubeugen, sollte auf die gesunde Entwicklung der Wirbelsäule mehr geachtet werden. Diese Störungen entstehen oft den Eltern, weil sie im Anfang fast unscheinbar sind. So gehört es denn zu den Aufgaben der Erzieher, bei den Schülern die Aufmerksamkeit zu lenken. Die wenigsten Eltern überlegen sich, was für eine Anstrengung für unsere Kleinsten der tägliche Schuweg während mehrerer Stunden in der Schule bedeutet. Eine große Muskelarbeit wird geleistet. Die schwachen Muskeln aber vertragen ihren Dienst bei längerer Anstrengung. Der Körper sinkt zusammen, und es wird die sogenannte „schlechte Haltung“ beobachtet. Wenn unsere Kleinen nun nach den Schulkunden ihren Ranzen auf den Rücken schnallen, so hat dies auf die Körperhaltung einen günstigen Einfluß, der Körper wird gleichmäßig belastet und wird zu einer Ausgleichsbildung gezwungen.

Daß MRC-Schulen mit der Schulmappe die Schule betreten, ist eine Erscheinung, die glücklicherweise nicht allzu oft beobachtet wird. Leider aber legen viele Kinder schon nach einigen Schultagen den Ranzen zugunsten der Schulmappe ab. Das ist sehr zum Nachteil der Gesundheit, besonders bei den Mädchen. Es tritt nun eine einseitige Belastung ein, die Rückgratsverkrümmungen nach sich ziehen kann. Hinzu kommt, daß die schwere Schultasche fast immer auf derselben Seite getragen wird, was eine ungleiche Hüftentwicklung im Gefolge hat, die bei vielen Mädchen zu beobachten ist. Bedenklich ist diese

Tasche in der Wachstumsperiode; aber gerade dann findet sehr oft der Tausch statt. Die Eltern mühten ihr Augenmerk mehr auf die Gefahren einer Vernachlässigung der Wirbelsäule richten und mühten die größeren Kinder immer wieder ermahnen, daß sie, wenn sie schon von der Mappe nicht lassen wollen, die Tragseite regelmäßig wechseln, damit ein Ausgleich zustande kommt und Wachstumsstörungen vorgebeugt wird.

Das Christkind sollte zum bevorstehenden Weihnachtsfest mit den Schulanfängern des nächsten Jahres ein Einsehen haben und nicht einem einzigen die Schulmappe, sondern in allen Fällen den Schulanfänger beschenken.

G. C.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Wie der Berichterstatter des „Daily Tel.“ hört, sind die Verhandlungen zwischen den Vertretern des englischen Schatzamtes und der deutschen Regierung über die Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums nunmehr abgeschlossen worden.

Die englische Bergbauvorlage wurde vom englischen Unterhause nach einem längeren Redebuell zwischen Churchill und Macdonald in zweiter Lesung mit 281 gegen 273 Stimmen angenommen.

Briand besteht darauf, daß die Haager Konferenz am 3. Januar beginnt.

Die gesamte englische Presse weist die Behauptung Pestinas von Strafmaßnahmen (Sanktionen) in Verbindung mit dem Young-Plan als unsinnig zurück.

Die Ortsgruppe Alagenfurt der österreichischen Heimwehr wird vom Minister Schumy in einem Schreiben mitteilen, daß er aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen sei.

In Peking (China) herrscht bei starkem Schneefall große Kälte. 21 Menschen sind erfroren.

In der Gegend des Mississippi sind große Schneemassen niedergegangen. An den Folgen der Kälte starben 30 Personen.

Geschäftliches

Die Anzeige für Odo-Zahnpaste in unserer heutigen Ausgabe gibt und Veranlassung, auf das überraschende Ergebnis einer Umfrage hinzuweisen, die kürzlich in den deutschen Schulen angestellt worden ist. Es hat sich herausgestellt, daß mehr als 50 Prozent der deutschen Schulkinder keine eigene Zahnbürste besitzen, also auch keine Zahnpflege betreiben. Es dürfte daher am Platze sein, an die Eltern die Mahnung zu richten, die Gesundheit der heranwachsenden Generation besser zu schützen als bisher. Welche Summen das deutsche Volk durch Vernachlässigung der Zähne verliert, geht daraus hervor, daß der Arbeits- und Lohnausfall der Zahnkranken auf 300 Millionen Mark im Jahre geschätzt wird und daß unsere Krankenkassen jährlich circa 70 Millionen Mark für Zahnbehandlung ausgeben müssen.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. A. Lange, für den Anzeigenteil: G. Redelfs, beide in Jever. Druck u. Verlag G. E. Meißner & Söhne Jever.

Ein kleiner Stubenofen zu kaufen gesucht.

H. Christophers, Hermannstr. 9

Hochtragende Kuh zu verkaufen.

J. Döring, Wwe., Adenhausen.

Junge hochtragende Kuh zu verkaufen.

W. Wolken, Hornumersiel.

Bullkalb zu verkaufen.

Verh. Bettmers, Ostern 81.

Billig zu verkaufen ein gebrauchtes

Knabenrad

Emil Janßen, Carolinenfel.

Tadellos neuer

Ledermantel

m. marm. Wollfutter u. breit.

Vorderabschluß f. groß. Schl. Fig.

pass. f. 90 Kilo, a. verk. Zu

erfr. f. d. Exp. d. St.

Megen Umzug eine sehr

schöne Singer-Nachschiff-

Maschine

wenig gebraucht, für 50 Mk.

zu verkaufen. (14721)

M. Wilkes, Wilhelmshaven,

Roonstr. 130, 1. Etg., Ecke

Deichstraße.

Süßapfel hat zu verkaufen. 10 Pf. d. 80 Pf.

Wilhelm Wilms, Moormarsen

Weihnachts-Bäume

empfehlen in großer Auswahl.

Gebr. Collmann, Heidmühle

Fachmännische und aufmerksame

Bedienung Ihres

Rubenkopfes

erhalten Sie im

Damensalon

H. Strubbe

Kirchplatz (neben

A. Mendelsohn)

Mein Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen

bietet noch eine reiche Auswahl

in Ihren aller Art, Schraub

und Besteck

Nur reguläre Ware kommt zum Verkauf.

Chr. Schwardt

Das Fachgeschäft für gute Uhren.

Wilhelmshaven, Marktstraße 32.

278 Auto-Anruf 278

Kilometer 25 Pfg.

Heinrich Ahlers.

Historien-Kalender

70 Pfg.

Jeverscher Tafelkalender

30 Pfg.

Zu haben in allen Buchhandlungen und

in der Geschäftsstelle des Jeverischen

Wochenblattes.

Anzuleihen gesucht

12000 — 15000 M.

gegen mündel., Hypothek.

Angeb. u. C. B. 100 a. d.

Exp. d. Bl.

Suche Stellung als

Chauffeur

Führerschein 1, 2 u. 3b.

Off. u. L. H. 430 a. d.

Exp. d. Bl.

Haartrömer-

Original „Fön“,

110 und 220 Volt,

empfehlen (14435)

Eduard J. C. Duden

fertige Särg

stets vorrätig. Billigste Preise.

Ed. Reents,

Sarglager, Kirchplatz 5.

Unreines

Geficht

Bidel. Mittelst werden in

wenigen Tagen durch das

Leinwandreinigungsmittel

Venus (Stärke A) Preis

Mt. 275 unter Garantie

bestellt. Gegen

Sommersprossen

(Stärke B) Preis Mt. 275.

C. Brethaupt, Kreuzberg-
Aerie und Kille. (106.6)

Jedderwarden

Halle meine (13982)

Schuhwaren

bei billiger Preisstellung

bestens empfohlen.

H. E. Hillers

Meine Wertstoffe

für Reparaturen und Neu-

anfertigung bringe in gütige

Erinnerung

D. D.


Echte Breinermoores
weit unter Preis.
Adolf Gerken, Jever

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein

Musikinstrument

Sie kaufen vorteilhaft nur beim Fachmann

Bis Weihnachten 10% Rabatt

auf sämtliche Instrumente!!

Musikhaus Fr. Spengler

Rüstringen, Börsenstraße 66

Nähe Autobushaltestelle C. Rath

Schreibtische

Schreibsessel

Rauchtische

Größte Auswahl

Niedrige Preise.

Möbelhaus Fr. Popken

Weihnachts-

Angebote beherrschen jetzt unser Haus!
Wir bringen gewaltige Sortimente, welche
für jeden Geschmack und in jeglicher Preis-
lage das Richtige bieten. Wirkliche Weihnachts-

Freude durch

ungewöhnliche Angebote bereiten
Ihnen unsere sämtlichen Abteilungen.
Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit
wetteifern zum Besten unserer Kunden.

Karstadt

Wilhelmshaven
erwartet Sie jetzt zum grossen Weih-
nachtsverkauf und wird Ihnen bewei-
sen, daß man auch bei geringem Geld-
aufwand Gutes u. Schönes schenken kann.

Billig!

Nehmen Sie die
Gelegenheit wahr!

Goldbrand
1/4 Fl. nur 2,50 Mk.
Weinbrand-Verschnitt
1/4 Fl. nur 2,95 Mk.
1/4 Fl. nur 3,20 Mk.
1/4 Fl. nur 3,50 Mk.
Jamaika-Rum-Verschnitt
1/4 Fl. nur 3,30 Mk.
1/4 Fl. nur 3,60 Mk.
Batavia-Arrak-Verschnitt
1/4 Fl. nur 3,60 Mk.
1/4 Fl. nur 4,10 Mk.
Rotwein zu Glühwein
nur 1,20 Mk.
Samos und Tarragona
nur 1,25 Mk.

**Nur 1a Qualitäten.
Ohne Glas.**
Bitte ausschneiden —
aufbewahren!

Diedr. Specht,
Wangerstraße 9.

Wintermützen

für
**Kinder
und
Herren**

in großer Auswahl
bei **W. H. Struck**

Blühende Topfpflanzen
bepflanzte Schalen, Palmen
und Zimmerpflanzen in
großer Auswahl.
Schnittblumen, Chrysan-
themem. Bei Einkauf von
5 Mk. ein Los gratis.
W. Detert
Fernruf 473.

**Eine Anzahl Damen- u.
Herren-Fahrräder**
einige Male benutzt, so-
fort billig zu verkaufen.
fr. Kleinsieber
Jever [44654]

Heinrich Heeren
Tischlermeister
Carolinensiel
Fernruf 231

Ständige Ausstellung
in fertigen Zimmereinrich-
tungen im großen Börsensaal.
Sämtliche Möbel sind massiv
und wasserfest verleimt, daher
für feuchte Zimmer das einzig
richtige. (14043)
Zum Weihnachtsfeste empfehle
als passende Geschenke
Kleumöbel wie
Flurgarderoben, Nähtische,
Rauchtische, Stühle, Sofas,
Teppiche, Spiegel usw.

In der Werkstat angefertigt
**Zorf- und Rohlen-
kasten**
sowie alle (14480)
**Haus- und Küchen-
geräte**
zu billigen Preisen
empfiehlt
H. Giebel, Neuer Markt

Praktische Serien-Geschenkartikel

0.95	1.50	2.50	3.95	4.50
1 Binder	1 Schal	1 Einjahshemd	1 Oberhemd	1 Hut
1 Paar Hosenträger	1 Paar Socken	1 Normalhemd	1 Stallsack	1 Oberhemd
1 Paar Socken	1 Paar Hosenträger	1 Normalhose	1 Binder	1 Nachthemd
1 B. Mansch-Knöpfe	1 Binder	1 Paar Hosenträger	1 Einjahshemd	1 Ia blaue Mütze
1 Seidenschal	1 Paar Handschuhe	1 Lederhose	1 Futterhose	1 Zwirnhose
1 Paar Sockenhalter	1 Kavalierstuch	1 Binder	1 Hosenträger-Garn.	1 Knabenanzug
6 Taschentücher	1 B. Mansch-Knöpfe	1 Paar Handschuhe	1 Seidenschal	1 Normalhemd
1 Kavalierstuch	1 Lederhose	1 Paar Socken	1 blaue Tuchmütze	1 Futterhose
1 Kragen	1 Sportmütze	1 Mütze	1 Paar Gamaschen	1 Garnitur Mütze und Schal
1 Lederhose	1 Knabenhemd	1 Seidenschal	1 Sweater	1 Paar Krimmer-Handschuhe
1 Sportmütze	1 B. Sportstrümpfe	1 B. Sportstrümpfe	1 Normalhemd	1 Knaben-Pulllover
1 B. Sportstrümpfe	1 B. Kinderstrümpfe	1 Einheitsmütze	1 Knabenhose	1 reinleib. Binder
1 B. Kinderstrümpfe		1 blaue Tuchmütze	1 Sportstrümpfe mit Fuß	1 Garnit. Hosenträger
usw.	usw.	1 Hemdhose	usw.	usw.
		1 Spazierstock		

◆ Weitere Serien zu 5.50 6.50 7.50 8.50 ◆

Wie immer: In allen Artikeln die größte Auswahl
Auf je 5.— RM. erhält jeder Kunde ein Los gratis!

Heinr. Hanenkamp, Neue Str. 1 Das führende Spezialhaus für Herrenbekleidung

Mitglieder und Freunde unserer Partei gehen

nicht zum Volksentscheid

Wer glaubt, sich der Beteiligung nicht entziehen zu können,
gibt einen ungültigen Stimmzettel
ab (nicht angestrichen oder beide Felder durchgestrichen)

Deutsche Demokratische Partei, Bezirksverband Oldenburg

Zahn-Praxis Gerhard von Loh

SPRECHSTUNDEN:

Jever Wasserpfortstr. 12. Wochentags: 9—1 und 2—5 Uhr. Bei Anmeldung auch andere Zeit.	Heidmühle Bahnhofstraße 150 Wochentags: 6—9 abends. Sonntags: 9—12 Uhr.
--	--

Behandlung der Orts- u. Landkranken-kassen-Mitglieder.

Ihre am 7. Dezember vollzogene Vermählung
geben bekannt:

**Anton Oltmanns u. Frau
Martha geb. Müller.**

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Auf-
merksamkeiten anlässlich unserer Hochzeit.
Friedeburg, den 20. Dez. 1929.

Von Drinnen und Draußen.

Eugenberg unterscheidet zwei Arten von Menschen. Die eine Art sagt: „Ja, — also“, die andere Art sagt: „Ja, — aber“. Diese Unterscheidung ist der tiefere Grund für die Auseinandersetzungen, die kürzlich innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei erfolgt sind. Es waren längst vorausgesehene Scheidungen, mehr Klärungen als Auseinandersetzungen. Wir hegen Achtung für beide Teile, aber unsere Zuneigung haben diejenigen, welche mit Eugenberg „Ja, — also“ sagen.

Bedauerlich ist der Umstand, daß der erwähnte Vorgang sich gerade jetzt ereignet hat, ausgerechnet in der Vorbereitungsfrist für den Volksentscheid gegen die Kriegsschuldlüge und gegen den Youngplan. Aber wir haben Grund zu dem unbedingten Vertrauen, daß auch die nunmehrigen Außenseiter der Deutschnationalen Volkspartei nach wie vor der nationalen Front im Kampfe gegen Kriegsschuldlüge und gegen Youngplan treu bleiben.

Das wichtigste Ereignis der letzten Zeit ist der Protest des deutschen Reichsbankpräsidenten gegen eine „Verfälschung des Youngplans“, worunter er „Entscheidungen und Maßnahmen“ innerhalb und außerhalb Deutschlands versteht, die es ihm unmöglich machen, weiter zuzusehen, wie die Absichten des Youngplans verschoben und seine Erfolgsaussichten gefährdet werden.“ Darüber Wutgeheul im linksgerichteten Blätterwalde! Der Reichsbankpräsident hatte bekanntlich von vorn herein schwere Bedenken gegen den Youngplan, begab sich zum Zwecke der etwaigen Zerstreuung derselben seiner Zeit vom Verhandlungstisch in Paris weg nach Berlin und wurde hier politisch so beeinflusst, daß er schließlich dem Verderben bringenden Plane zustimmte. Er fand damals und später im Haag nicht die Kraft, seinem deutschen Kollegen, der aus den gleichen Erwägungen seinen Verhandlungsauftrag an die Berliner Regierung zurückgab, in dieser Hinsicht zu folgen. Nun aber drückt ihn sein Gewissen, das ihm die Worte eingab: „Gerade weil ich mich für die Annahme des Youngplans einsetze, wünsche ich nicht, teilzuhaben an seiner Verfälschung“. Mit anderen Worten, der Reichsbankpräsident will seine Hände in Unschuld waschen und nicht verantwortlich gemacht werden für die nunmehr auch von ihm klar vorausgesehene Katastrophe, die der Youngplan über unser armes Vaterland mit Sicherheit herbeiführen wird. Wir danken Dir, Hjalmer Schacht, für Dein in letzter Stunde gesundes erscheinendes Wort, und wir erinnern daran, daß auch der sog. Reparationsagent Parker Gilbert die finanzpolitischen Maßnahmen des jetzigen sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Hilferding für den Beginn völliger Zerrüttung der deutschen Wirtschaft hält!!!

Um so inniger wollen wir Landvolk politisch zu-

sammenhalten. Vielleicht bleiben wir das letzte Bollwerk gegen die rote Sturmflut. Wir bleiben es aus Liebe zu unserem Vaterland, unserer Heimat und unserer Scholle. Denn:

Aus der Erbscholle wächst die Kraft fürs ganze Volk und der Segen für Die, die darauf arbeiten.

Der Friesische Volksfreund.

Aus Teever und Teeverland

* **Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.** Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte so viel freiwillige Beiträge, als zur erforderlichen Mindestzahl von Beitragsmonaten fehlen, innerhalb der zwei Kalenderjahre nachtrifft, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1927 noch bis zum 31. Dezember 1929 nachtrifft werden. Der Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung sieht allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten, auch wenn in einzelnen Jahren zu wenig oder keine Beiträge entrichtet wurden. Da es aber noch ungewiß ist, ob dieser Entwurf Gesetz wird, empfehlen wir, die zur Aufrechterhaltung der An-

wartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Schlusse des Jahres nachzutragen, denn nach Eintritt des Versicherungsfalles ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge regelmäßig unzulässig. Die freiwilligen Beiträge werden nicht zurückgezahlt, auch wenn sie wegen einer etwa späteren Gesetzesänderung nicht notwendig gewesen wären. Freiwillige Beiträge für die Zeit vom 1. April 1928 an sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 M nicht übersteigt. Für die Zeit vor dem 1. April 1928 sind freiwillige Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse zu entrichten, die dem Durchschnitt der letzten 4 Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In einer niedrigeren Beitragsklasse ist die freiwillige Weiterversicherung für diese Zeit dann zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht. Personen, die in eine nach § 11, § 12 Nr. 1 bis 6, § 17 des Angestelltenversicherungsgesetzes versicherungsfreie Beschäftigung übergetreten sind, können nach Art. 4 des Gesetzes vom 29. März 1928 (Reichsgesetzblatt I S. 117) freiwillige Beiträge für die Zeit vom 1. Oktober 1923 an abweichend von den allgemeinen Bestimmungen noch bis zum 31. Dez. 1929 für jeden Monat nachentrichten.

* **Berufsschulfreie (fortbildungsschulfreie) Lehrlinge und weibliche Hilfskräfte.** In manchen Betrieben wird die durch den Zwangsbesuch der kaufm. Berufsschule (Fortbildungsschule) bedingte Unterbrechung der geschäftlichen Tätigkeit als eine lästige Störung empfunden. Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß junge Leute, die die Städtische Mittlere und höhere Handelsschule in Oldenburg vor dem Eintritt in das Geschäftsleben 1 Jahr mit Erfolg besucht haben, vom Zwangsbesuch der kaufm. Berufsschule befreit sind. Kaufleute, die berufsschulfreie



Gebrüder oder weibliche Hilfskräfte zu Ostern einstellen wollen, werden auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Diese nicht mehr fortbildungsschulpflichtigen jungen Leute sind durch den einjährigen Vollbesuch einer der genannten Fachschulen mit grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten ausgerüstet, sodaß ihr Urteil geschärfter, ihre Beobachtungsfähigkeit entwickelter und ihr Interesse für kaufmännische Dinge größer ist als bei jungen Leuten, die ohne Fachschulvorbildung unmittelbar von einer Volks- oder höheren Schule in das kaufmännische Leben eintreten. Die Beihilfenvermittlung der berufsschulfreien jungen Leute liegt in Oldenburg in den Händen von Herrn Dr. Suhren, Berufsberatungstelle des Arbeitsamtes. Die Stellenvermittlung für die berufsschulfreien weiblichen Beihilfskräfte erfolgt durch das Arbeitsamt, Abteilung für Angestellte. Auch in Delmenhorst und Lohne bestehen Fachschulen, deren Absolventen vom Besuche der kaufm. Berufsschule befreit sind. Nähere Auskunft erteilen die Direktoren der Handelsschulen in Delmenhorst und Lohne.



Besseren Kaffee gibt es nicht,

Die neue Vakuum-Geschenkpäckung

sagen Sie? — „Jawohl, meine Herren, ich trinke nur Kaffee Hag. Man kann ihn jetzt auch in Vakuum-Dosen bekommen, wie in Amerika. Der Kaffee hält sich in diesen luftleer gemachten Dosen unbegrenzte Zeit vollkommen frisch. Nach vielen Monaten schmeckt er noch so, als wäre er heute erst geröstet. Wieder einmal eine Erfindung, die von Deutschland nach Amerika ging und jetzt zu uns zurückkommt.“



Festesfreude durch Kaffee Hag

Der amtliche Stimmzettel!

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines „Gesetzes gegen die Verklauung des Deutschen Volkes“ Gesetz werden?

Dorthin gehört Dein Kreuz!



Wer am 22. Dezember verreist oder wer sich während der Abstimmungszeit von 9—6 Uhr außerhalb seines Stimmbezirks aufhält, muß sich rechtzeitig einen Stimmschein besorgen!

Der Falschspieler

Roman von Rite Lubowski.

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau in Sachsen.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

„Sie hatten doch einen Freund, Laßberg, mit dem Sie Feliereis verband, als das sonst lebliche. Den langen Triffberg... den Andreas, meine ich.“

Friedrich Laßbergs Gesicht wurde rot, wie in den Tagen seiner ersten Jugend. „Dem Triffberg ist es gerade auch nicht glänzend ergangen.“

„Um die Gede?“

„Nein, aber er steckt ziemlich tief in Schulden.“

„Wie kommt denn das? Er hat weder gejagt noch übermäßig getrunken. Auch seine sonstigen Liebschabereien hielten sich durchaus in den ihm gesteckten Grenzen. Allerdings war er ein fabelhafter Optimist.“

„Die Schuldenlast ist eigentlich ganz von selbst — gleichmäßig über Nacht gekommen. Seine Erfindung hat ihn nämlich hineingeritten. ebrigens diesmal zweifellos etwas, das ausgezeichnet, vielleicht sensationell werden muß, wenn genügend Kapitalien vorhanden sind.“

„Hahaha...“ lachte der Oberst zum erstenmal herzhafte auf, „ich merke, er hat Sie bereits angesteckt. Wie konnte ich diesen seinen alten Fimmel nur so total vergessen? Natürlich ist's wieder ein Allerwelt-Beglückungsmittel.“

„Leider hat er mir strengstes Stillschweigen auferlegt, Herr Oberst.“

„Bin ja auch nicht neugierig, bester Laßberg. Nur... ich halte den langen Triffberg, sobald es sich um diesen geistigen Brennpunkt dreht, nicht für absolut zuverlässig. Bitte, damit zweifelte ich keineswegs seine ehrenhafte Gesinnung in allen anderen Dingen an. Das möchte ich hiermit ausdrücklich betonen haben. Aber... jeglicher Optimist kann heute seinen gutgläubigen Mitmenschen sehr leicht zu einer Gefahr werden!“

„Nur dem andern? Nicht sich selbst zuerst?“

„Höchstens in zweiter Linie, wenn überhaupt. Meine Erfahrungen gehen dahin — Sie müssen mir zugeben, daß ich sie gesammelt haben kann — daß einer wie der Triffberg — geht's um sein Stutenpferd, das alsdann den ganzen Reiz reitet — seinen Mitmenschen ja, vielleicht aber auch seinen allerbesten Freund in den Abgrund stürzen kann. Weshalb sind Sie plötzlich so bleich geworden, Laßberg? Sie haben doch nicht etwa für den Triffberg aufgefagt oder ähnliches?“

Einen Augenblick schien es, als wolle Laßberg nicht antworten. Dann tat er es doch.

„Ja... das habe ich getan. Einfach tun müssen in diesem Fall.“

„Ohne jede Sicherheit?“

„Auf sein Wort...“

„Menschenkind... und Sie haben diese letzten zehn bittersten Notjahre miterlitten? Haben erkennen müssen, daß das meiste, wenn nicht alles, zerfließt. Menschenanstand und Eid. Ererbter und erworbener Reichtum?“

„Auf das Wort eines Ehrenmannes baue ich trotzdem heute noch genau so wie einst, Herr Oberst.“

„Ist ja auch wunderbar... Und doch... Diese Geschichte gefällt mir nicht. Ich fühle ein starkes Unbehagen dabei.“

„Leicht ist es mir auch nicht geworden. Aber ich habe gemeint... den Andreas Triffberg, der mich am ersten Juli 1918 unter dem dichtesten Feuerregen schwerverwundet weggetragen und damit gerechtfertigt hat, dürfte ich in seiner Not nun auch nicht im Stich lassen.“

„Vielleicht sehe ich zu schwarz.“ lenkte der Oberst ein. „Habe nämlich in den letzten Jahren allerlei durchbeissen müssen, was mich müde und mißtrauisch gemacht hat. Davon morgen bei uns drüben. Ja? Sie besuchen uns doch in Ostern. Schon die Grotte allein dürfte den Ausflug lohnen. Für heute darf ich mich nicht mehr mit Rückwärtslegendem weich machen. Meine Frau wird sich ohnehin ängstigen. Das letzte Dampfisch wartet nicht...“

— Als sie sich gerade die Hände reichten, klopfte es an die Tür. Friedrich Laßberg erhielt ein Telegramm. Während sich der Oberst seine Zigarre anzündete, riß Laßberg es auf. neugierig — ohne aufgeregt zu sein — was es enthalten könne. Der Oberst tat keine Frage. Und Friedrich Laßberg verteilte nichts vom Inhalt.

Weshalb hatte Laßberg auf das sehr herzliche „Auf Wiedersehen“ seines einstigen Obersts eigentlich keine Erwiderung gehabt? — Er stand, als er allein war, wie versteinert... Bisher hatten ihn zwei harte Schläge getroffen. Daß er sie äußerlich gelassen ertrug, bewies bei seiner Veranlagung noch längst nicht, daß er sie auch innerlich verwunden hatte. Nicht der Krieg und seine schwere Verwundung verletzten ihm den ersten Schlag, sondern das, wodurch die Menschen und die Liebesgelebten hinterher gegenseitig ihre Herzen zertraten.

Auch der zweite Schlag konnte ihn wohl bis ins Tiefste und Schmerzlichste erschüttern. Innerlich zerbrochen und entkräftet aber wurde er durch den jähen erfolgten Tod seiner Mutter und seines Bruders, der kurz hintereinander am Typhus starben, nicht.

Späram mit Worten war er stets gewesen. Von

seinem Charakter wußten alle, die ihn erprobt hatten, daß er lauter und aufrechter war. Weibergeschichten hatte er nie gehabt. Was er an Treue und Anhänglichkeit zu vergeben hatte, gehörte Andreas Triffberg, dem einstigen Regimentskameraden. Der leuchtende Frohsinn und die knabenhafte Heiterkeit in dem Wesen dieses seines einzigen Freundes zogen ihn unwiderstehlich an. Er hätte auch gestern noch — genau, wie er das vor einem halben Jahre getan — für ihn einspringen müssen. — Ob auch jetzt... in dieser Stunde... nach Kenntnis dieses Telegramms noch...? Friedrich Laßberg wand sich unter dem dritten Schicksalsschlag! Er verlor nach dem Raub seines letzten Stückchens Wärme, seinen Willen zum Durchhalten um jeden Preis zu fällen.

Laßberg hatte niemals ein freiwilliges Beenden seines Lebens auch nur erwogen. Ohne jemals darüber zu reden, empfand er es als die Pflicht eines jeden antständig denkenden Menschen für sein Teil, die an ungehöriger Stelle aufzulebende Flamme zu erstickern — den Herd zu löschen und neue Bausteine zum Wiederaufbau des zerstörten herbeizuschleppen. Niemand — aber auch gar niemand — dürfte den anderen dabei hindern. Kein Urteil, geschweige Urteilen aufkommen, ob auch einer den Weg dabei, den dieser und jener für den kürzesten oder leichtesten ansehe, vermeide und auf eigener Straße seine Arbeit verrichte. Forderung für alle nur das eine: „Mit reinen Händen und reinen Herzen für Deutschland — alles für Deutschland, unsere Heimat.“ Als Vorbedingung für die Kraft zu solcher Arbeit hielt er allerdings ein Stückchen festen Boden unter den Füßen für erforderlich. Und dieser Boden war ihm jetzt entzogen. Das Telegramm lag offen und peinlich glattgestrichen vor ihm. Es lautete:

„Andreas Triffberg toben mit Kraftwagen tödlich verunglückt.“

Selbst als Laßberg zum andern Mal diesen Inhalt überlas, stand ihm nicht mehr das lustige Gesicht des Freundes vor Augen, sondern das feingezogene Gemmengesicht von Trautlieb Krüger, dessen kleiner Freundin. Der einzigen übrigens in Berlin, die außer dem Geldempfänger von seinen eingegangenen Verpflichtungen etwas wußte.

Friedrich Laßberg hatte für die zur Weiterführung der Verluste sowie zur Deckung bereits entstandener Unkosten dringend notwendig gewesene Summe ausgelegt. Darauf gab ein relativ anständiger Darleher so bedinglich fünfzigtausend Mark her, daß sie in Jahresfrist nach Kündigung zu zahlen seien. Auch Laßberg mußte nach sehr eingehender Prüfung der Erfindung, von tüchtigen Fachleuten darin unterstützt, annehmen, daß innerhalb dieses Jahres die zum Teil bereits eingelaufenen, zum

andern Teil angekündigten Aufträge, bestens auszuführen sein konnten und dadurch ohne Schwierigkeiten alles in Ordnung gebracht wurde.

An einen frühen Tod seines starken, gefunden Freundes aber auch nur zu denken, war ihm nicht in den Sinn gekommen.

Woher sollte jetzt der gesundheitlich noch recht Angegriffene — durch die Inflation des eigenen Vermögens — durch den wirtschaftlichen Niedergang des Verdienstes Beraubte seiner auch ehrenrührig übernommenen Verpflichtung nachkommen? Als Gesamtverpönis verfügte er über fünfzigtausend Mark. Was aus dem Triffbergschen Nachlaß herauskommen könnte, mußte Trautlieb gehören. Wenig genug würde es ohnehin sein.

Diese fünfzig Tausende aber mußten von ihm auf Heller und Pfennig getilgt werden... sofern er am Leben blieb. Die andere Möglichkeit — sich durch eine Kugel dieser ungeheuren Tilgung und damit des ganzen freudlosen Daseins zu entziehen — erwog er auch jetzt nicht, obgleich ihn eine dumpfe, verzweifelte Ratlosigkeit gepackt hielt... Er wog zur Zeit überhaupt nichts... sondern froh erbärmlich. Seine Zähne schlugen hörbar aufeinander. In seinen Ohren summten — losgerissen von diesem erschütternden Erleben — die letzten immer gleich belanglosen Tischgespräche — erlind das blasse, schwammige Geniehergesicht des Frankfurter Bankiers, dessen Mund er bei geschlossenen Augen wie ein präzis arbeitendes Ventil in Bewegung sah... Monte Carlo...! Friedrich Laßberg froh jetzt aus Ekel vor den ungeheuren Summen, die dort wie Kröten aus den unbewußt zitternden Lippen des Croupiers hüpften.

Ein Gedanke, bestimmt nicht in seinem eigenen Hirn geboren, sondern künstlich hineingepreßt, und von einer vielleicht rüchlich verborgenen Bier verpackt gehalten, froh hervor und bedrängte seine Seele. Weshalb er bestehen blieb, vermochte Laßberg nicht zu ergründen. Er selbst hielt ihn bestimmt nicht. Er widerlegte sich ihm lediglich nicht.

„Versuche dein Glück in Monte Carlo,“ verlangte der Gedanke.

Der Frost wich nun einer Erwärmung, die schnell zur Glut wurde. Der fremde Gedanke bohrte sich in sein Hirn... lachte alle Vernunftgründe ins Grab, behauptete sich frech — blieb schließlich Sieger über das Bewußtsein, daß Geld unmöglich „Glück“ wäre... Glück... dies statternde, oft genug zerfetzte, beschmierte, papierne Glend, in dem er Jahre hindurch hatte wählen müssen, um das sich Menschen und Völker verdrängen und zerfleischen. Nein! Tausendmal nein! Glück kann allein durch die Arbeit errungen werden. Nur durch sie! — — —

(Fortsetzung folgt.)

Eingelände

Alle Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung des Blattes gegen Entgelt. Der Entwerfer muss das Manuskript auch persönlich vorlegen können.

Der Volkseinkauf, die ändern und wir.

Herr Linde, ehemals Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei in Oldenburg, hat neulich an dieser Stelle geschrieben.

Was man da las, mit vielen „immerhin“ und „doch wohl“ und anderem mehr, wollte wie Objektivität klingen, war aber wie gequältes Suchen nach Gründen vor sich selbst.

Herr Linde nahm Stellung zu den Vorgängen in der Deutschen Volkspartei. Wir alle, Herr Linde, einschließend, kennen die letzten Gründe und Dinge nicht, wie sie sich im Fraktionszimmer abgespielt haben mögen. Aber eins ist sicher: Die Seceffion von Lambach und Genossen in diesem nicht nur für die Partei historisch Augenblick ist und bleibt nach dem, was vorher gewesen ist, Fahnenstich, größter taktischer Fehler. Man an höherem Verantwortungsfühl, Disziplinlosigkeit. Ganz sicher ist an dem Volksbegehren nicht alles so formuliert und in die Wege geleitet worden, wie es hätte sein können. Aber, wo jeder sich als Führer und Führerchen fühlt, wo jeder die Bedeutung seiner ober auch nur seiner Ansicht auf Biegen und Brechen glaubt durchsetzen zu müssen, da finde einen Weg, den nicht zehn nicht mitgehen wollen! Und darum kann man der Deutschen Volkspartei nur Glück dazu wünschen, daß man von ihr nun nicht mehr zu sagen braucht „Mampa halb und halb“. Mögen Lambach und Genossen zusehen, in wessen Schlepptau sie künftig Politik machen. Glück auf zur Fahrt!

Dieser eine, große Erfolg innerhalb der Partei ist das erste Ergebnis des Volksbegehrens und des kommenden Volkseinkaufes.

Doch nicht aus Parteigründen ist das Volksbegehren siegreich durchgeführt worden. Wer Augen hat zu sehen, erkennt die weitere Wirkung. Auch in der Deutschen Volkspartei haben bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum, das inhaltlich geradezu grotesk wirkt und darum den Sturz des marxistischen Kabinetts nur verzögern, nicht verhindern kann, eine große Anzahl Abgeordnete mit „Nein!“ gestimmt und damit das getan, was der letzte Sinn von Volksbegehren und Volkseinkauf ist. Sie haben dem System ihr Vertrauen versagt! Mit ganzen 21 gegen 17 Stimmen ist in der Fraktion der Deutschen Volkspartei die vorläufige weitere Beteiligung am System gerettet worden! Auch hier Scheidung der Geister!

Beinah 100 Reichstagsboten haben sich der Stimme enthalten als es darum ging, der Bumpwirtschaft des Reichsfinanzministers, den Diktatorgeleuten des Herrn Reichsinnenministers, dem cur und lediglich aus parteipolitischen Gründen beibehaltenen Ja-fagen zu jeder weiteren Erpressung von feindlicher Seite ein „Schluß!“ entgegenzubringen. Diese 100 schweigenden Gestalten sind aus dem und jenem Grunde noch nicht so weit, „Nein!“ zu sagen. Wer kennt den Menschen Herz? Zivilcourage ist ein eigen Ding, schweigsamer noch als die Feigheit, die manches Schöne! Aber warten wir! Auch diese 100 haben doch wenigstens nicht mehr „Ja!“ gesagt. Scheidung der Geister!

„Das Volk ist im ganzen zu dumm!“ So ähnliches hat angeblich der neue Nachfolger Stresemanns in seiner ersten größeren Rede vor dem Forum der Abgeordneten dieses dummen Volkes erklärt.

Eine glänzende Beleuchtung der tiefen Schöpferweisheit dessen, der den ersten Artikel der Reichsverfassung hinsetzte: „Alle Gewalt geht vom Volk aus“. Ein feststehendes Bekenntnis zur Unantastbarkeit der freiesten aller Republiken! Ebenso wie die „Mahnungen“ des Herrn Severing an die Beamten, die zwar... aber...! der Herrn Grzesinski und all der Kleineren und Kleineren. Die immer zeigen wollen, wie tüchtige Hüter von Staat und Ordnung sie sind. Die zwar alle taten als hätten sie über so ein kindisches Unterfangen wie das Volksbegehren, in Wirklichkeit aber sich noch über nichts so aufgeregt haben, gegen nichts mit allen Mitteln so angegangen sind und schließlich so still wurden wie bei diesem Aufbegehren des Volkes zur Verantwortung.

Daß uns im Verlaufe des bisherigen Kampfes der und jener Machthaber dieses Systems keine wahrhaften Gedanken verriet oder vielmehr bekräftigte, sei ihm gebannt und nie vergessen. Das ist der zweite große Erfolg auf unserer Seite. Und nun das Dritte! Von ernstesten Reuten hörte man vor dem Volksbegehren immer wieder: „Ja, aber Dr. Schacht!“ Es gibt keine größere Befähigung für die Richtung des Volkseinkaufes als die zwölf Seiten Denkschrift von Dr. Schacht, von dem Herr Linde nachschäme schweigt, und dazu die hochfahrende, sachlich nichts, aber auch gar nichts erwidern Antwort der Regierung auf diese ganz gewiß nicht „voreilige“ Flucht Schachts in die Dementi der ganzen Welt. Wo bleiben heute die Redensarten von den Einsparungen aus dem Youngplan, die der Wirtschaft zugute kommen sollten? Wo die tatsächlichen wirtschaftlichen Erleichterungen? Wo der Einwurf: „Ja, aber Dr. Schacht!“?

Daß der Youngplan nicht schon längst angenommen ist, sondern daß durch den Widerstand des Volksbegehrens dieses Unglück noch nicht Ereignis wurde, vielmehr ein Schacht Zeit und Anlaß zu einer unüberlegten Kritik immer wieder des heutigen Systems fand, das ist vorläufig unser größter historischer Erfolg. Denn wenn auch Schacht nach wie vor sich für den ursprünglichen Youngplan einsetzt, den wir nie glauben konnten, weil noch alles bisher von den „Derzeitigen“ verfaßt und verdorben wurde, teils aus Absicht, teils aus Unvermögen, teils aus bodenloser Harmlosigkeit, seine Kritik gilt dem heutigen System und ist unsere Kritik, das, wenn es auch Wahnsinn scheint, doch Methode hat mit dem Endziel: Diktatur des Proletariats! Was ist Proletariat? Das Proletariat ist die Masse derer, die sich im Besitz von Scheinrechten als Machsinstrument einiger weniger mißbrauchen lassen. Proletariat sind die Menschen ohne Verantwortungsfühl, die Sozialisten, die, welche jeden Tag bereit sind, Gab und Gut und Ehre und Zukunft ihres Volkes selbstgewählten Tyrannen auszuliefern.

Scheidung der Geister, Entschleierung des Bildes von heute, Schachts Raffantrug, das sind die drei großen Erfolge bis jetzt!

Und nun auf am Sonntag zur Wahlurne, an der es keine Kontrolle mehr gibt! Helft die brüchig gewordenen Regierungsspitzen mit zerbrechen. Stärkt durch eure Stimme die Stellung Schachts im zweiten Haug! Zeigt der Welt, daß es noch viele Deutsche gibt, die um ihres Volkes Zukunft besorgt sind! — Rettet die Zukunft eurer Kinder! Denkt an folgenden Tag:

Goldener Sonntag ohne Gold!

Wißt ihr, wohin es täglich rollt? —

Wünscht ihr zu enden die Leidenszeit,

Gebt euer „Ja“ dem Volkseinkauf!

Dr. J.

Was wir wollen.

1) Gott auf deutsche Art suchen und unseren Volksgenossen helfen, ihn zu finden. Wohl haben ihn viele auch bisher gefunden, oft unter schweren Kämpfen; aber noch mehr Deutsche haben ihn nicht gefunden, ja zu suchen verlernt. Auch „das Wort Gottes“ ist ihnen schwer zugänglich. Sie fühlten manches Fremdartige in dem Wort des Alten und Neuen Testaments. Der Deutsche muß seinen eigenen gottgewollten Art erst bewußt und treu werden, damit ihm die fremde Art nicht mehr hindert, Gott auch in der Bibel zu vernehmen.

2) Jesus der Held soll uns der Führer sein. Nicht wie der Süden den Heiland sah und schämt nicht Jesus „das Gotteslamme“, das nur flaglos ist und ohne Widerstreben sein Blut vergoß, sondern Jesus deutsch gekostet und deutsch aufgeführt, so wie ihn schon der niederländische Fromme des 9. Jahrhunderts schaute, als er uns den „Heiland“ schenkte, in dem Jesus als der hohe Himmelsheer, der Volkskönig, der Herr, als Herzog inmitten seiner kühnen Degen erscheint. Den Jesus wollen wir unserer Jugend, unserem Volk vor Augen stellen, der, obgleich er keine Kriege haben, die Unruhe und den Kampf wählte, der mit scharfen Worten ohne jede Menschenfurcht gegen alles Schlechte und Gemeine, gegen alle Heuchelei und alles Lippenwerk, gegen alle Sünde und Gottlosigkeit stritt. Der sich selbst und der von ihm erkannten Wahrheit treu blieb bis zum Tod und lieber der Untergang wählte als Verrat an seinem höheren Ich. Jesus der Held, der Gottesstreiter, das leuchtende Kind Gottes, soll uns voran gehen auf der Lebensbahn.

3) Deutsche Märchen und Sagen sollen uns ihren tiefen Sinn erschließen. Unsere deutschen Märchen sind nicht kindliche Fabelchen, nur gut genug, um einige leere Stunden unserer Kinder damit auszufüllen. Sie sind ein schier unerforschlicher Born sittlich-religiöser Gedanken der Väter. „Das deutsche Volksmärchen ist eine wahrhaftige Naturgeschichte der deutschen Seele und des deutschen Gemüts. Jede Fabel und jeder Witzel des Märchenherzens atmet Menschenliebe, Blumenduft, Götter und Götterkraft, Heimweh und Wanderlust, Eigenart und Selbstvergessenheit, Kleinmut und Trost auf eigene Kraft, Einfachheit und Grubelei, Herzensfülle und leichten Sinn...“ In jedem Wort hängt ein Tröpfchen Blut, denn die deutschen Gedanken sind mit dem Herzen verflochten. (Boanitus Goltz). In diese Märchenwelt wollen wir unsere deutschen Kinder und Mädchen einführen, wollen ihnen im Märchen von den „Sternfarnen“ die Mutter Erde als Abbild schenken, die Güte zeigen, im „Dornröschen“ klar machen, wie nur die rechte Liebe, die selbst vor Dornhecken nicht zurücksteht, den Preis gewinnt, in der „Gänsemagd“ darlegen, wie gerade im Unklug das rechte Königsfind sich bewährt usw. Hier sind noch unendlich viel verunkelte Sätze zu heben. Sie gilt es nutzbar zu machen für eine sittlich-religiöse Erziehung der deutschen Jugend. Das deutsche Märchen soll nicht nur in der Kinderschlube heimisch sein, es gehört auch in die Schulstube! Die Deutschkirche bringt häufig Märchenbetrachtungen. Eine Leseprobe befindet sich auf der 4. Seite des Blattes.

4) Deutsche Volkslieder sollen uns Führer sein! Nicht nur einmal vor Zeiten und nur in einem Volk hat Gott sich offenbart. Der Geist wohnt, wo er will. Auch wir Deutschen sind in diesem Sinn ein „ausgewähltes“ Volk. Gott hat sich an uns nicht undeutlich gelassen. Wir haben unsere deutschen Propheten. Wie stolz und reich ist doch die Reihe dieser gottbegnadeten deutschen Männer und Frauen, von dem unbekannten Verfasser des „Heliand“ an über

die innigen Gottschauer (Mytiker) des Mittelalters, Eckard, Suso, Tauler usw., über unseren deutschen Luther, Paul Gerhardt, Spener, Franke, Tersteegen bis hin zu einem E. M. Arndt, Fichte, Schleiermacher, Bismarck usw. Auch die großen Dichterdichter Bach und Beethoven können uns in ihrer Frömmigkeit religiöse Vorbilder sein. (Verf. Niedlich: „Luther im ersten Schuß!“ und „Beethoven. Seine Bach“, beides bei Dürr, Leipzig.) „Nur im Wiedererwachen des eigenen Ich entfaltet sich wahrhaftiges Göttertum“ (Haud). Dieses wahrhaftige Göttertum wollen wir wecken, indem wir unser Volk wieder zurückführen zu den Quellen seines eigenen Wesens.

5) Darum wollen wir eine deutsche Bibel als einen Spiegel deutschen Wesens im Guten und im Bösen zur Handzeit, als ein Zeugnis von Gottes erziehendem Wollen in unserer Geschichte und als Gottes Wort an unser Volk durch seine Propheten.

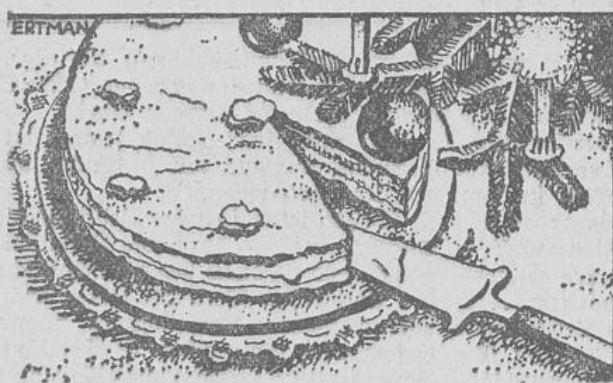
6) So wollen wir es erreichen, daß die Kirche unserm Volk wie eine Mutter vertraut und lieb werde, zu der wir in Freude und Leid unsere Zuflucht nehmen können. Mag sie einer solchen Umgestaltung zunächst noch widerstreben, so hoffen wir doch, daß sie selber, je länger je mehr mitten in der Erkenntnis, daß wir eben im Sinne des Heilandes, wie aus deutschem Herzen und aus deutscher Notwendigkeit heraus handeln.

Es wird gefragt: Welche Kirche? — Wir sagen: Beide Kirchen! Es genügt nicht, wenn nur eine ist. Jede Kirche, die dem deutschen Volke im Sinne Jesus wirklich dienen will, also jetzt helfen zu seiner Heilung und Rettung, muß mitarbeiten an der Verschmelzung des Christentums mit dem Deutschtum. Hier darf kein Unterschied sein zwischen evangelischen und katholischen Deutschen. Hier kann und darf es nur einen edlen Wettstreit geben, die deutsche Seele ganz tief zu verstehen und ihr ganz sachgemäß zu helfen.

Auf dem Boden des Deutschtums muß ein gegenseitiges Verstehen und Sichfinden beider Konfessionen möglich sein. Dann wird in beiden Kirchen die innere Annäherung aller Deutschen sich vollziehen. Und daraus wird einmal — wenn die Zeit erfüllt ist und wir unsere Pflicht getan haben! — die eine deutsche Kirche erwachsen, die Heilmatrix des ganzen deutschen Volkes. Sie wird weder die heutige evangelische, noch die heutige katholische sein, sondern weiterentwickelt von beiden das Lebendigste haben, was ebenso tief deutsch wie echt christlich ist.

Der Bund für deutsche Kirche ist die Sammelstelle für alle Deutsche, Evangelische und Katholische, die an dieser Aufgabe und zu diesem Ziele mitarbeiten wollen. Er will nicht Profeten machen, nicht für eine der beiden Kirchen werben, geschweige für eine neue Sekte, sondern er zeigt ein Ziel für alle Deutsche. Er verlangt von seinen Mitgliedern, daß sie innerhalb ihrer Kirche ernst und wahrhaftig für die Einheitskirche des Christentums arbeiten und so den Grund legen für die künftige religiöse Einheit des deutschen Volkes.

Bund für deutsche Kirche.



Für den Weihnachtskuchen-

Ein Kuchen mit Fri-Ho-Di gebacken ist ein Genuß, der des Feiertags würdig ist. Nehmen Sie keine gewöhnliche Margarine, sondern Fri-Ho-Di, die mit Rahm zubereitet wird. Fri-Ho-Di gehört zu den guten Zutaten für einen genußreichen Feiertags-Kuchen. 1/2 Pfd. kostet 60 Pfennige.

Beim Einkauf von 1 Pfund Fri-Ho-Di erhalten Sie kostenlos eins der bei Jung und Alt beliebten Fri-Ho-Di-Unterhaltungsspiele

Fri-Ho-Di

Wedder torriegg

Von Heinrich Lammert.

Nachdruck verboten.

De Namiddagszug na't Moorden van Ieverland veer breken vull, harr't drack, dat he in Gang keem. Of de tweede Klaff, de meestid för Ballast mitkeep, weer so vull, dat sien Appel fallen kunn. De Herr in Pelz un Reisedak an't Fenster weer woll de eenzige, de'n Fahrtaut för de tweede Klaff harr, de annern weern all herinshaben, wor Platz weer. De Sinn kunn all deep, aber dör den Snee bleef dat lang heff. De Maan stunn of all parat, de Sinn affstolp. De Herr in Pelz un Reisedak keef stadig ut't Fenster, wor hartig wenig to sehn weer: Snee — Snee — Snee deek dat Land un bloß hier un dor keel 'n Karftoorn, 'n Wöhlun in 'n Burenplaag ut de witte Dät. All Ogenblick hull de Zug an, de Herr keef denn neugierig ut de Wagendör, as s'ich he bekannte Gesichter.

„Ja, ja, hier heet s'ich dälles verännert“, s'ich he unwillkürlich haffstut vör s'ich hen; dat klung binah as 'n Süchzer. Uem gegenöver seel 'n alle Fro mit 'n biden Uemlagendoot un 'n Fensterföör up de Kneel. Se muß um bekannt wesen, aber he kunn un kunn un freeg dat nich herut, well se weer. De Herr memoreer dör s'ich hen un de Dösch frog:

„Sä de Herr wat to mi? Ich hör ni got up dat linke Ohr.“

„Ja he ehr Sprak hör, glöw he se to kennen, aber he weer s'ich ni fäker.“

„Hier heet s'ich däl verännert in de letzten Johren“, s'ich he denn in 'n Plattbüsch, wat 'n baten utanbüsch klung. De alle Fro nick. „Ja, hier heet s'ich allerlei verännert, siet wi de Bahn hier hebbt.“

„As ni wedder to kennen.“

„Ja, dat harrn r' hier in un's Hören ni brukt, dat harr dor got in gahn. Mit de Bahn is däl best Kleidland vorneest.“

„De Herr...“

Hermann Wilmers sien „Marschenbot“ lesen, dat de Lü, as überall in Ieverland 'n Steenpatt leggt wur, ut luter Diebstahl dör 'n Kleiweg stüwelt weern. Se wullen van den neemdochten Kram nichts weeten ehr Ollen weern of apn Steenpatt utkamen. Aehnlich so weert nu of mit de alle Fro un de Bahn. Up eenmal full um in, well de alle Fro weer, un he luur dorup, off he um ni kunn.

„Als id dat leetmal hier weer, do sohr hier Dni-bus un Post. Keen Wilsch dach an de Bahn.“

„Gott doch of, Herr“, s'ich de Dösch un keel um neugierig an, „jünd Se denn van hier? Un lang weg-wesen?“

„Yes!“

„Wo bleewt?“

„Ja, ja, so'n füstien Jahr, Tant Frerks.“

„Gott doch of, Herr — kennt Se mi?“

„Mi dücht, Se schull mi of kennen, Tant Frerks.“

De Dösch keel um an, schüddel mit'n Kopp, keel um wedder an 'n schüddel wedder mit'n Kopp: „Dat id ni wuß, Herr.“

„Se hebbt fröher faken up mi schullen, Tant Frerks, wenn id in ehn groten Bergamott-Beer-boom seel. — Steht de Boom noch?“

„Dat kann id ni seggen, Herr, id wahn ni mehr up un's Plaag, id bin nu bi mien Söhn Friß up Heikswarf.“

„Ja, id hebb noch 'n Klatteree för mien Kindsinner healt; id to die Baag mutt dat so immer wat wesen, oh Gott ja! — Un in den groten Beer-boom hebbt Se fäken?“

„Se fünd doch ni — Gott doch of, Herr, na — Se fünd doch woll nich —?“

„Na, nu man herut dormit!“

„Stimmt, dat hebbt Se drapen, Tant Frerks.“

„Gott doch of!“

„Gott doch of!“

„Gott doch of!“

„Gott doch of!“

Streiche harr, un den de Bader, de anners as 'n düchtigen Scholmeester bekannt weer, gor ni recht regeeren kunn. Dat keem woll dorvan, dat he un sien Fro bloß den een Jung harr. De strenge Scholmeester weer man 'n flauen Bader, un Hajo Bruns deh egentlick bloß dat, wat he wull. Stimmigkeiten harr he wider nich in'n Kopp, aber dat dreep s'ich immer, dat he dat Gegendeel vör harr, wat de Bader wull. Den ollen Scholmeester harr dat immer vörwärt, den Jung studeern to laten. Hajo harr of 'n kloken Kopp un weer up't Gymnasium immer de eerste in de Klaff. De Dellern harrn 'n poor Kröten tosam raakt un kunn den so eben rieten, aber Hajo harr gegen den Plan so'n Gegeninn, dat sien Bader dat mit'n swor Hart upgeben muß.

Buur wull he weern, dat weert, wor he sien Sinn up stelt harr. Up Gottes wiede Welt düch um nids schöner. Dor hör aber Geld to, wenn he nich lebenslang de Föt inner anner Lü Dösch stäken wull. Van dat Scholmeestergehalt kunn dat nich kamen, un dat Geld, wat sien Moder mitbrocht harr, stot in ehr Bröders Plaag, de sien dide Last harr. All Wörstelingen hulpen nids, de Jung wull mit Gewalt Buur weern. Un as he nu mal mit Fodo Gerdes na de Ollnborg Hingstföörung weer, un of totäken harr, wo de Soldaten drückt weern, do s'ich he s'ich, dat mal id ni mit, un freeg dat in'n Kopp, dör 'n grote Water to reisen.

Mit goden Mot un vull golden Hapnung weer he gahn, un kummervull weern de Ollen torriegg bläuen, de ehr Leben doch bloß de Sörg um ehren Söhn weer. Dat ganze Karstpill weer daröwer in Upregung, denn de Dellern un of Hajo weern gief beleet. Of de Breefdrager nehm Unedel un freu s'ich immer, wenn he 'n Breef ut Amerika na de Westere bringen kunn. Uennerwegens fä he de Scholmeester all Bescheed, dat 'n goden Dag harrn. Wenn 'n Breef van Hajo kamen weer, denn vertell de oll Bruns den ganzen Dag van sien Söhn un van Trappers un Indianers. Tatentieds log he noch allerlei Federtrumpf-aelsichten darto, de sien Hajo of all beläwt harr.

De Jungens wurrn rein mall un spülen bloß noch Indianers, Trappers un Combogs. Dat Almuth Nemmers to gliefe Tid of immer 'n Breef ut Amerika freeg, dorvan fä de Breefdrager nümms wat, dat weer sien Antsgeheimnis. Van Hajo Bruns wurr noch lang in't Döör snadt, un van de Bader freegen de Lü of immer to weeten, wo um dat in de Frömdung. Bold weer dat got, bold weer dat weniger got, aber doröwer keem de Oll fört weg. Dat schien doch nich, dat dat in Amerika so gau gung, to Gegendom to kamen. Dat Land schien dor so got Geld to kösten as in de Heimat. De Scholmeesterslü harr lat bet-rat, dat haar van beid Dellern weer all grau, as ehr Söhn se verleet. Nu, as se so ganz alleen weern, illern se vör de Tid. Se grämen s'ich. Un mehr, immer mehr grämen se s'ich, as de Breef na de ersten söben, acht Johr immer weniger wurrn, un toletzt ganz utbleeben. En paarmal harr de Bader vull Angst anfragt, aber de Breef keemen na lang Tid as unbefestigt torriegg. Nu gung dat bargoff mit de beiden ollen Lü un ehr Haar wurr in fört Tid sneewitt. Dod — na, dod kunn he, dod druff he ni wesen, ehr Genzig, ehr Hartens, ehr Sörgenkind. Aber verschullen, dat weer noch stummer, dat weer un dat bleef he för se. Un se töwten — töwten — töwten. „Wenn un's Hajo wedder kumm't...“ dat weer na un na 'n ständige Redensart, womit se s'ich gegenseitig immer wedder uprichten wulln. Nümms in't Döör glöw, dat de Berckullene noch mal wedder keem. Bloß Almuth Nemmers glöw noch immer daran, aber se sprok doröwer mit sien Menschenjeel. Se weer noch 'n ganz jung Ding wesen, as Hajo weg gung. Se weer de moiste Deern in't Döör wurrn un harr s'ich faken got befreien kunn, aber se wull nich un nümms keem dorachter, worum ni. Nümms as ehr Moder, de allens wuß un begreep, worum Almuth ni heiraden wull. Ja, füstien Johr, dat is 'n lange Tid, dor hört 'n stark Verloren to, to hapen, dat de Berckullene noch mal wedder keem. —

(Fortsetzung folgt.)



Weihnachts-Anzeigen



Mäntel

Kleider

Hüte

Pullower

Blusen

Röcke

Handschuhe

Nirgends billiger!
Nirgends besser!



Ich trage der heutigen schweren Zeit Rechnung!
Ich verkaufe, wie bekannt, nur gute Ware billig!
Besichtigen Sie meine 10 Schaufenster! Auch die weiteste Reise lohnt sich!
Bei Bar-Einkauf besondere Vorteile!

A. Mendelsohn :-: Jever

Tischdecken

Wollstoffe

Seidenstoffe

Anzugstoffe

Anzüge, Paletots

Beyles Fabrikate

Gardinen

Fahrräder

Feinste Herren- und Damen-Maschinen in den Fabrikaten: Wanderer, Adler, Brennabor, NSU, Baldur und Exquisit • Räder in jeder Preislage!

In Kinder-Fahrrädern habe ich unbedingt die niederste Notierung und die größte Auswahl

• Vorstehendes empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke

Fr. Kleinsteuber, Jever

Seit über 30 Jahren



kauft man die besten
Schuhwaren
zu billigen Preisen bei
Th. Sverichs
Schuhmachermeister
Schlachtstraße 16

Willy Habekost

Geschenkartikel
in Seifen und Par-
fümerien von
4711

Dralle
und Elida
in allen Preislagen.

vorm. J. C. Janßen

**Spezial-Herren-friseur-
Geschäft**

Alter Markt 9.

empfiehlt zum Weihnachts-Feste

Zigarren
von 10 bis 40 Pfg.
**Zigaretten
und Tabake**
in bester Qualität
ff. Havanna und
Brasil.

Christbaum und
Gesellschaftsspiele
Bücher
Brieflosketten
Lederwaren usw.

Zigarren, Zigaretten, Tabake

J. Herrlich

Schlachtstraße 25

Scandibolete
Koll-
anhangen
Wafelkasten
Nachnahme-
kasten
und alle anderen
Dont laden
preiswert und
prompt in der
Buchdruckerei
C. L. Mettger
& Söhne

Für den Weihnachts- Tisch

Zeugrollen, Waschmaschinen, Wring-
maschinen, Ofenschirme, Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer, Plättisen in allen Aus-
führungen, Wärmestine, Wärmflaschen,
Brotschneidemaschinen
Fleischhackmaschinen in allen Größen
nebst Zubehör, Nickelkessel in allen
Größen, Tischmesser und Gabeln in
allen Preislagen, Christbaum-Ständer
Die Preise sind äußerst billig gesetzt

C. F. ONKEN
EISENWAREN, JEVER

Weihnachts-Angebot!

Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwole, Schotten,
Cheviot, Popeline

Wachsfammet

in farbig und einfarbig

Lindener Körperlammet

in schwarz und farbig

Unterzeuge

für Herren und Damen

Strickwesten in allen Größen

Jagdwesten

Sports- und Wintermützen

Knaben-Felzmützen

Fausthandschuhe

Fingerhandschuhe

in allen Größen

Ohne Rücksicht auf meine bisherigen Preise
gewähre ich bis Weihnachten ohne Kurzwaren **10% Rabatt**

Schortens

Heinrich Janßen

Heidmühle

Hallo! Was rappelt dort heran?
Das Christkind kommt per Auto an!
Bringt Weihnachtsgaben für die Kleinen
In Fässern, Kisten und in Leinen.
Datteln, Feigen, Apfelsinen,
Äpfel, Trauben, Mandarinen,
Häsel-, Wal- und Parannisse,
Schokoladen, Pfefferkuchen,
Spekulatins, Pfefferkuchen,
Und 'ne dicke Kokosnuss,
Sultaninen ohne Stein,
Und aus Marzipan ein Schwein. —
Hausfrau will aus leck'ren Sachen
Einen Weihnachtskuchen machen,
Nimmt Mehl, Korinthen und Sukkade,
Dazu Gewürze aus der Lade.
Zum Kuchen gibt es Fest-Kaffee,
Kakao oder feinen Tee.
Und daß sich Herz und Magen laben,
Gibt's den feinsten Weihnachtskuchen.
Christkind empfiehlt sich nun: „Mit Gnuß!“
In dem Laden von

Paul Kunst

Um jedem das Einkaufen eines

Fahrrades

zu ermöglichen, verkaufe ich bis Weihnachten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Herrenräder von 50

Damenräder von 55 cm an

Nur gute Ware! 1 Jahr Garantie!

Kinderräder ebenfalls sehr billig

J. H. Jacobs
Hohenkirchen

HEINR. THYMM

Festgeschenke in Fein-
lederwaren. Aktenmap-
pen, Damenkoffer, Da-
mentaschen, Rucksäcke
Gamaschen, Schultor-
nister. Große Auswahl
bewährter Qualitäten



HOHENKIRCHEN

MENDE

Dreiröhren-Netzempfänger
Mk. 195 mit Röhren

Der beste auf dem Markt befind-
liche Apparat in dieser Preislage

Halte stets großes Lager in den
verschiedensten Geräten

Günstige Teilzahlungen

Vorfürhungen unverbindlich

J. H. Jacobs jun.
Hohenkirchen



Radio-Anlagen

für Netz- und Batterie-Betrieb

Richard Otto, Carolinenfiel
Telephon 307.

Die Anlagen sind sofort ab Lager
lieferbar und werden ohne Kauf-
zwang zur Probe aufgestellt. —
Führe auch andere Fabrikate wie:

Mende-Telefunken-Nora-Reico

„In Umstellung eines bekannten Satzes könnte man hier sagen, daß uns dieses Werk auf der ganzen Welt niemand nachmachen kann.“
Volksstimme, Frankfurt a. M., über den „Großen Brockhaus“.

Band IV soeben erschienen

Jetzt noch günstige Bezugsbedingungen:

1. Bequeme Ratenzahlungen,
2. Umtausch alter Lexika.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag kostenfrei und völlig unverbindlich für Sie die anregende und reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z.

F. A. BROCKHAUS/LEIPZIG

**Ja goldgelbe
Kaffee
1 Pfd. 80 Pfg.
blaue 45 Pfg.
Sukade 1a
bäckf. zart (14734
1 Pfd. 1,85 Mk.
1/4 Pfd. 50 Pfg.
Bäckgewürze
J. Burchard**

**In (14735
Rum- u. Arrak-
Verschnitt
vorzügliche, bekömmliche
Qualitäten und doch
billig!**

J. Burchard

**Stuhlrücken
Stuhllehre
Bienenkorb-
Stangenrohre
empfehlen (14208**

J. H. Cassens

**Bettstellen
Patentmatrassen
Auflegerissen
billig! (7800
Adolf Gerken**

**Eine Anzahl Sprech-
Apparate, gebraucht
1 Stück mit Platten 20 Mk.,
1 desgl. mit Platten 25 Mk.,**

**2 große Standapparate
mit Platten, 1 Stück 90,-
1 Stück 130,- Mk., sofort
zu verkaufen (14653**

**fr. Kleinstenber
Jever**



Mädchen

**Die beste und reichhaltigste
Stellenauswahl durch ein
Inferat im „Neuen De-
mittler“ der „Gartenlaube“!**
Anzeigenannahme:
„Jeverisches Wochenblatt“

**Oldenburger
Landes-theater**

Freitag, 20. Dez., 7,45 bis
10,30 Uhr: C 16. „Martha“.
Sonntag, 21. Dez., 3,30
bis geg. 6 Uhr: „Geschlossene
Vorstellung“, „Dornröschen“.
7,45 bis 9,45 Uhr: „D 15
„Die Bauern“.
Sonntag, 22. Dez., 3,30
bis geg. 6 Uhr: „Dornrös-
chen“. RL Preise 0,50—2,50
Mk.
7,15 bis 10,15 Uhr: „Nos-
sen aus Florida“.

Am Sonntag, dem 22. Dezbr.,

**Stulen- u. Gemmel-
Berlnobeln**

Anfang 7 Uhr abends
S. Wferts, Zeitens

Täglich frische
**Neujahrs-
kuchen
empfehlen
Bäckerei Frehde**

**Heute
letzter Tag
zum Bücherbestellen.
J. Berents
Sophienstr., Fernsprecher 533.**

ca. 100 Bücher
zum Teil bis zur Hälfte
im Preise ermäßigt.
**J. Berents,
Sophienstr., Fernsprecher 533**

**Baumkerzen
1a bunte und weiße
1 Schachtel 40 Pfg.
sowie rote und gelbe
Wachskerzen
empfehlen (14515**

J. H. Cassens

Echlitten

in allen Preislagen.
**Adolf Gerken,
Jever.**

**Brennmaterialien
Anthracit-Kohlen
Rußkohl
Eisform-Bricklets
GR- und B-Bricklets
empfehlen ab Lager
sowie frei Haus**

**fr. Janßen jr.
Fernsprecher 400**

Große Auswahl
**Sich- und Nachtschlampen
in Porzellan u. Schleifack
in ganz billigen Preisen bei
E. F. C. Duden
Schlachke 1-2**

Empfehle prima junges
**Rosfleisch (14724
sowie zu den Feiertagen
prima Füllfleisch
sowie Nagelholz, Blockwurst
und täglich frische
Knoblauchwurst
Fellmanns Rohschlachtere**

Ich habe eine Anzahl
**Holländer
für Knaben, kleine u. große,
sofort abzugeben (14656
zum Einkaufspreis
Fr. Kleinstenber
Jever**

Ihr Weihnachtswunsch

kann in Erfüllung gehen!

Säumen Sie nun nicht länger. Jetzt finden Sie noch in großer Auswahl zu bekannt soliden Preisen alles, womit Sie sich und Ihrer Familie zum Feste Freude bereiten.

Garderoben

für Damen, Herren und Kinder sowie
Herrenhüte u. Damenhüte ■ Schuhwaren

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Korbmöbel, Betten, Strickwaren, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kinder- und Puppenwagen, Grammophone, Armbanduhren, Handtaschen.

Alles auf Kredit

Die An- und Abzahlung Ihren Wünschen entsprechend!

Bis zu neun Monaten Ziel Bitte Ausweise mitbringen

Nissenfeld

Wilhelmshaven-Rüstringen ■ Börsenstrasse 59
Fernruf 1629

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Deutsche Männer und Frauen!

Wenn wir wert sein wollen um unsere Freiheit zu ringen, so müssen wir uns mit starkem Willen auflehnen gegen Kriegsschuldige und Erfüllungspolitik

**Der Volksentscheid ist der Weg zur Freiheit!
Darum ein „Ja“ am 22. Dezember**



Neuheiten in Herrenhüten

Qualitätsfabrikate: Hükel, Wegener, Marke GG, billigere Hüte von 4,50 Mk. an.

Sportmützen

extra leichte blaue Qualitätsmützen eigener Anfertigung empfehlen

Wilh. Struck

Tannenbaum- füße

in großer Auswahl

**C. F. Dnten
Jever (14736**

Zwei Tretnähmaschinen

eine Zentralschiff, etwas ge-
braucht, im Auftrage zu ver-
kaufen. Ferner eine neue

Kostienmaschine

Bogenstich, etwas im Möbel
beschädigt und eine (14655

Verfensmaschine

besonders günstig abzugeben
fr. Kleinstenber, Jever

Kinder-Strickkleider

in allen Größen
wieder eingetroffen.

Bruns & Remmers :: Jever

Empfehle für den Weihnachtstisch

Tee, Kaffee, Zigarren,
Zigaretten in Festpackung
Weine, Arrak, Rum
Hans Bunje, Altgarns-
fiel

Neujahrs- eilen

geschmiedete, sehr billig

Adolf Gerken, Jever

Schlittschuhe Schlitten

in allen Ausführungen

C. F. Dnten, Jever

Das Blinden- konzert

findet am 22. Dezember 1929,
abends 8,30 Uhr, in Jever, in
der evangelischen Kirche statt.

Empfehle täglich und
zu den Festtagen:

**prima Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch**

ferner die bekannte gute
**Leberwurst, 1a Talg
und hief. Schmalz**

**Karl Feilmann, Blase Str.
Heute abend frische Grüt-
wurst D. D.**

Für den Weihnachtstisch blühende Topfpflanzen

Camelien, Azaleen, Begonien,
Alpenveilchen und Primeln,
schön bepflanzte Schalen und
Töpfe (Tulpen u. Maiblumen)
sowie Zimmerpflanzen und
Palmen, (14713
große Auswahl in Rakteen,
Schnittblumen.

Bei Einkauf von 5 Mark
ein Los gratis

**Wilh. Hinrichs
Jnh. W. Eilers
Jever, Fernruf 537**

Tiefgekühlte, gereinigte und
automatisch in Flaschen ge-
füllte (14270

Freischmilch

liefert frei Haus Alter 29 Pfg.
Meents, Wangerl-Str. 9.

Ich habe noch einige Nähmaschinen

weit unter Preis abzugeben
und bitte um zwanglose
Besichtigung (14433

**E. F. C. Duden
Schlachke 1-2**

Versammlung

am 21. Dezember 1929 in Friederikensiel bei Groenewold
7 Uhr.

Tagesordnung:

Voll entscheide!

Der Ausschuß für den Volksentscheid im Jeverland.



Sillenstede

Am Sonntag, dem 21. Dez.,
8 Uhr,

Öffentliche Versammlung

mit Lichtbildern über Freimaurer, Jesuiten, Bolschewisten-
greuel, Johann die Führer der Freiheitsbewegung (Hitler
mit seinen braunen Kolonnen) bei Markus.

M. E. D. A. P. Ortsgr. Sengwarden

Goetstel • Am 2. Weihnachtstage Großer Ball

• Erstklassige Musik
Es ladet freundlichst ein **Egts**

Winter-Mäntel

für Herren und Knaben
in Riesenauswahl bei

J. H. Dein
JEVER / Das Haus der guten Qualitäten

Strickwesten & Pullover

für Damen, Herren, Kinder in großer Auswahl.

Bei 5 Mk. Einkauf ein Los gratis
Fr. Dussmann, Burgstraße.

Korbsessel

Beste Ware, enorme Auswahl,
billige Preise.

Möbelhaus

Fr. Popken



Wenn Sie es durchaus
nicht wissen, nehmen Sie
einen unserer schön aus-
geführten

Geschenk- Entscheide.

Auch darauf bekommen
Sie Freilose.

**Bruns & Remmers,
Jever.**

Schule in Wüppels

Weihnachtsfeier

Sonntag, 22. Dezember,
6 Uhr nachmittags

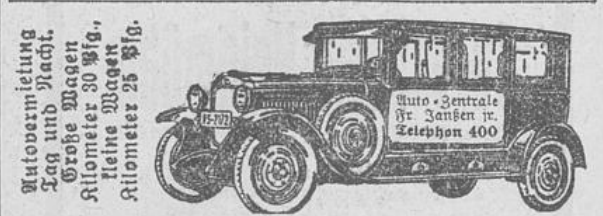
bei Donner in Althebrücke

Feinste Molkerei-Butter

gepackt Pfd. 2,10 Mk.
lose Pfd. 2,00 Mk.

Bei 5 Mk. Einkauf (Butter, Zucker jeht mit)
ein Los gratis.

Albert Drps, Neue Straße.



Kamelhaarschmuck

in neuer großer Auswahl bei

J. H. Dein
JEVER / Das Haus der guten Qualitäten